About this document.

This document is a transcription of Jean Daniel L'Ange's "Deutliche und gründliche Erklärung der Adelichen und Ritterlichen freyen Fecht-Kunst". This treatise was published in Heidelberg in 1664, and republished by Jean Daniel L'Ange's son, Charle L'Ange, in Düsseldorf in 1708. This transcription is based on the scans of the original 1664 publication, made available by the Göttinger Digitalisierungszentrums here. The 1708 edition (available here via the university of Düsseldorf website), has an adapted front page, portrait and dedication, and lacks the "An den Leser", "Lobgedicht" and "Anhang" sections, but contains no additional pieces. All plates from this treatise are freely available via either of the available digital editions.

Please note the following:

Copyright 2013 by Reinier van Noort. Subject to Fair Use. Users may, without further permission, display, save, and print this work for personal, non commercial use, provided that the copyright notice is not severed from the work. Libraries may store this material and non-commercially redistribute it to their patrons in electronic or printed form for personal, non-commercial use, provided that the copyright notice is not severed from the work.
School voor Historische Schermkunsten - www.bruchius.com

Deutliche und gründliche Erklärung
der
Adelichen und Ritterlichen freyen
Fecht-Kunst /
Lectionen auff den stoβ / und deren gebrauchs eigentlicher
Nachricht.
Auff die rechte Italianische Art und *manir*, in dieses Tractätlein verfaβt / und mit nothwendigen
Kupfferstücken nach möglichkeit gezieret und vor Augen gestelt /
Durch
Jéann Daniel L'Ange,
Churfürstl. Pfältzischer Hoff und dero Löbl. *Universi*täts bestelten
Fechtmeistern.
Mit Churfürstl. Pfältzischer Freyheit nicht nach zu trucken.

Getruckt zu Heidelberg /
Bey Adrian Weingarten / der Hohen Schull Buchtrucker.
In verlegung des *Authoris* selbsten.
Im Jahr 1664.

Dem Durchleüchtigsten Fürsten und Herrn /

HERRN

C A R O L O,

Pfaltzgraffen bey Rhein / Hertzogen in Bayern / &. &.

Meinem Gnädigsten Chur-Printzen und Herin / &.

Durchleuchtigster Fürst / Gnädigster Herr / &. Ewer Durchl. werden sonder allen zweiffel *ex Mathesi* und andern vornehmen / von Schiffarten der Nachwelt einige *instruction* hinderlassenen *Scribenten* sattsamen bericht und *information* erhalten haben / daβ / in deme die tollkühne Schiffende Seekinder / dem / wider Menschliche einbildung / wundersamen veränderlichen Element Sich zuvertrauen gewilligt / Sie nach Art und Gewonheit Ihre / gleich wie Ohrwissend / also miβliche Wasserbahne / nach den hellschimmerenden Strahlen des güldenen Leith-Sterns Sich zu richten pflegen / umb / daβ selbige Ihrer sehnenden Anlendung und des Ports nicht verfehlen / sondern / wiewohl mit höhester müheseeligkeit / selbigen erreichen mögen;

Wellen dan auch ich von Jugend an biβ in mein mittel Alter durch des Glückes miβgünstigkeit / auff dem gefährlichen Welt-Meer / nicht under geringen Trübsaals stürmenden Winden herumb seglen müssen / da dan offtmahls in gröster Leib- und Lebens gefahr geschwebet / und wohl erfahren / was dort stehet /

Horat. *Qui cupit optatam cursu contingere metam,*
Multa tulit fecitque puer, sudavit & alsit ;

biβ ich endlich nach überstandener Widerwertigkeit / den längst gewünschten *port* ersehend / mein schwaches Schiffgen alhier zu Ancker gelegt.

Als habe in erwegung deren auff diesem Welt-Meer ohnzehlig schwerer Schiffbruchs gefahren / bey meinen noch wenig übrighabenden Lebens-*minuten*, wo nicht Mir / jedoch den armen Meinigen zum besten / billich nach einem hellen glücks-Stern mich umbsehen müssen / in begebenheit desselben gnadenglantzes Mich zu bedienen; Ewer Durchl. Rhum-würdigsten hohen Helden Nahmen auch stracks anfangs hierzu vor andern erblickt / dahero Solchen zu ertiefen / mich umb so viel da mehr erkühnet / weil die ohnveränderliche Tugendt-Liebe / welche die rechte *Magnetische* Eigenschafft / die Gemüthere an zuhalten / Ewerer Durchl. hell strahlenden Gnaden-scheins mich nicht wenig dardurch versichert / daβ durch dero Gnädigsten milden vorschub dieβ mein geringes Fecht-Buch in dero ansehnliche *Bibliotheck* Lustgarten mit eingesetzt zu werden erhoben / dahero Ewer Durchl. Meinem Gnädigsten Pflantz-Herin gegenwertige Zinβfrucht schuld-danckbahrlichst zu entrichten / und dieses Fecht-Buch unterthänigst zuzuschreiben / veranlasset worden / zumahln / da von Ewer Durchl. Herin Vattern / Meinem Gnädigsten Churfürsten und Herin / &. vor etlichen Jahren mir die ohnverdiente grosse Gnade erzeiget worden / daβ Selbe mich in dero diensten in Hoff-Fechtmeisters Bestallung (gnädigst anbefohlener dero Chur-Printzen Ewer Durchl. wie auch der Edel-*Pagen information* in der Fechtkunst) gnädigst annehmen lassen; Dahero auβ sattsam überlegten *motiven* umb so vielmehr zu unterthänigst gehorsambster danckbarkeit die so Mündt- als würckliche unterweisung in der Fechtkunst und deren *lectionen* übliche Nahmen und nützlichsten gebrauch mit klarer deutlicher Erklährung und Kupfferstücken zu verfassen / und in Form eines Tractät- oder handbüchleins in truck also vorstellend der lieben Nachwelt zu hinderlassen mich bearbeitet. In dessen aber / ob wohl diese meine Arbeit dem schein nach etwas einfältig bekleidet / zu dieser Abentszeit hervor zutretten sich unterstehet / also nichts minder Ewer Durchl. Gnaden-Schutz wider jetzige Welt-verkleinerung der überwitzigen Klüglings-Geister / und neidischen Läster-Zungen höchlichst benötigt

ist / Jedoch / sich so fern gantz wohl vergnügt bekennet / und alles dergleichen freudig zugleich verlacht / da ich mir des Schirmers gnädigsten Nahmen-glantzes mich würde rühmen dörffen / und zu erfrewen haben. Umb welche hohe / wiewohl unverdiente Gnade / deren angebohrnen Gütigkeit / ich hiemit untergnädigst anflehend / Ewer Durchl. sambt dem gantzen Churfürstl. Hause / nebenst Hertzlicher anwünschung alles Fürstl. Selbst verlangbahren Glückstandts / Mich und die Armen Meinigen zu möglichster unterthänigster Dienstleistung gehorsambt hiemit ergebe / verbleibendt

Ewer Durchl.

Unterthänigst Gehorsambster

Jéan Daniel L'Ange
Fechtmeister.

An den Leser.

Günstig geneigter Leser /

Demnach die Menschen Kinder durch antrieb der Natur / also geartet sind / daß Sie je und allewege etwas newes zu wissen und zu erlernen verlangen tragen; Als kan sothanem verlangen hoffentlich hierdurch / wie gering es auch scheinet / in etwas *satisfaction* geleistet werden. Und ob zwar hiebevor ein oder ander verschiedene so genante Fecht-Bücher in truck herauß gegeben / so ist aber auch gnugsam am Tage / wie deren etliche unvolkommen / verdunckelte und zusammen gestoppelte Wercke sind / welche / weil Sie mehr schädlich als nützlich / billich zuverwerffen weren: In ansehung und betrachtung dessen nun / habe ich vielmehr / der ich mich dießmahl etwas zuschreiben understanden / deme nachkommen sollen und wollen / was Herr *Opitz* an einem orth sehr nachdencklich setzet /

Wer da will was rechtes schreiben
das soll bleiben /
Der bring einen newen Fundt /
auß dem grundt!

Allermassen dan / was es vor ein underschied zwischen den alten *Authoribus* und dem gegenwertigen Wercke / wird der verständige Leser leichtlich sehen und abnehmen können. Weil dan zu dieses Wercks volführung mir theils meine gute Freundt / und Gönnere / besonders aber mein von Jugend biß hieher zu dieser Kunst gefastes belieben grosse veranlassung gegeben / kurtz-doch gründlich von der Fecht-kunst / etwas gewisses der lieben *posterität* zu hinderlassen. Als habe dieses geringe Tractätlein / nechst Göttlicher Hülffe / auß selbst erlangter erfahrung / Reisen / Kosten und fleiß in meiner Jugend / anjetzo nach einer guten ordnung / Meinen Herin *Scholaren*, auch andern meinen sonderbahren Freund und Gönnern schuldigst *communiciren* wollen / worauß Jeder nach verlesenem *discours* auß beygefügten *figuren* vergnügliche *instruction* überkommen wird. Ich gestehe gern / daß nicht alles hierin begriffen / was etwan manger Klügling verlanget / dabey wisse Er / daß ich es auß erheblichen ursachen gerne underlassen / Einig und allein ist meine *intention* dahin gerichtet / hauptsachlich dem günstigen Leser vor die Augen zustellen / was eigentlich zu der rechten Fechtkunst gehörig / und worin sie bestehe / in abtheilung aller Stücken / beedes vergnügung zu geben den Augen und dem Sinn / worzu gehörig folgende Stück / als ein gute *inclination*, *disposition*, *information*, und *continuation*: Mich versicherend / daß diese *instruction* allen Liebhabern der Fecht-kunst / gleich Sie von Ihnen großgünstig und feundlich *acceptirt*, ebener massen und vielmehr nützlich und erfreulich sein wird.

Gehabe dich wohl.

Lob-Gedicht / an den *Autorem* dieses Buches.

Heraus / erwünschtes Buch! du darffst das Liecht nicht schewen /
Heraus / beliebtes Buch! gewiβ du wirst erfrewen /
Die / so geflissen sind den D E G E N zuverstehn /
Du wirst durch manches Land / und Helden-Hände gehn /
Bey denen Tugend gilt: man hat zwar auch beschrieben
Die Kunst vor dieser zeit / die Schrifften sind geblieben /
Und leben noch zum theil: Es ist der Alten fleiβ
Auch seines lobes werth / die / was mit müh' / und schweiβ
Sie haben angemerckt / der Nach-Welt nicht verschwiegen /
Sonst würden in dem Staub viel guter Künste liegen /
Die nun sind offenbahr; Sie haben das gethan
Was ihr vermögen war / Sie haben uns die Bahn
Gebrochen / wie bekant: doch / weil / wie wir recht sagen /
Ein tag den andern lehrt / so hat sich zugetragen /
Daβ man je mehr und mehr gesorschet / und bedacht /
Und endlich es so hoch / wie kundbar ist / gebracht /
Mit der / und jener Kunst / Ein Teutscher hat erfunden
Das donnernde Geschüβ / das / die zuvorn fest stunden /
Thürn / Wäll' / und Mauren bricht / es sprengt in einem dufft
Das Pulfer / Roβ und Mann / auch Felsen in die Lufft /
Und Bollwerck / Bergen gleich; Ein Teutscher Mann hat können
Ersinnen / (welches lob die Wahlen uns nicht gönnen)
Wie man die Bücher druckt / da mehr allein ein Mann
In einer stunde thut / das auch kein Schreiber kan
In zehen tagen thun: Es ist auch hoch zupreisen
Des Kupferstechers fleiβ / der schlecht mit einem Eysen
Sticht auff ein Kupferblat / und uns vor Augen stellt /
Was irgends ist zusehn in der so weiten Welt.
Es muβ die Mahlerey dem Kupferstechen weichen:
Der Mahler kan ein Bild mit Farben wohl auβstreichen
Und bilden wie Er will; es wird in einem Saal
Zur zierrath aufgehenckt / und soll es noch einmahl
Recht abgebildet sein / so muβ es doch geschehen
Mit müh' und langer zeit; das Kupfer / wie wir sehen /
Druckt man auf das Pappir / daβ nun in einer stund
Viel hundert Blätter hat / die in der Form und grund /
Sind gantz den ersten gleich. Nun Euch hat auch beliebet /
H E R R *L'A N G E*, wehrter Freund / die Kunst die ihr geübet /
Und wohl erlernet hat / nicht / wie sonst mancher thut /
Zu tragen in das Grab / das trewe Teutsche Blut
Gibt redlich an den tag / was mancher sonst verschweiget /
Und auch umb baren Sold / doch nicht vertrawlich zeiget
Was er gelernt / und weiβ. Ihr habt von Jugend an
Betretten jederzeit der Tugend hohe Bahn /
Ihr habt insonderheit vor andern Euch beflissen
Die Ritterliche Kunst / recht in dem grund zuwissen /
Wie man den Degen führt / und was ihr so gesucht /
Das habt Ihr auch erlangt / Ihr habet reiche Frucht
Der Wissenschafft gebracht / und was zuvorn die Alten
In dieser Edlen Kunst geheim und hoch gehalten /
Habt Ihr gar jung erlernt / hernach durch Ewren fleiβ
Und reisen so vermehrt / daβ Ihr / vor vielen / preiβ /
Und ruhm hiervon erlangt; Es ist in frembden Landen
Euch viel beförderung / dahero zugestanden

An manches Fürsten Hof / wie Ihr denn dieser zeit
Hier an des Neckars wol angesehen seit:
Es ist ja lobens werth / und viel daran gelegen /
Wenn man die Jugend lehrt / wie Sie den blancken Degen
Mit vortheil brauchen soll / damit vor seinem Mann
Ein jeder seinen glimpf / und Leib beschirmen kan.
Auff daβ nun Ewre Kunst / erfahrenheit / und wissen
Der Nachwelt nützlich sey / so habet ihr gerissen
Und auff Pappier gebracht / mit kunst-gefliβner Hand /
Wie sich ein Kämpfer soll / in seinem tritt / und Stand
Recht stellen zu der Wehr / und wie man vor der Klingen
Behutsam solle sein / und seinen stoβ anbringen:
Das alles / und noch mehr / das niemand sonst gelehrt /
Dergleichen man auch nicht vor dieser zeit gehört /
Gebt Ihr / H E R R *L'ANGE* an / und daβ es möge bleiben /
Habt Ihr es nicht allein mit Dinten wollen schreiben
Und bringen in den Riβ; es wird auch nun gebracht
In Kupfer / was zuvor Ihr künstlich auβgemacht.
Wir sehen auff dem Blat die kühnen Fechter stehen /
Und wie sie nach der Kunst frisch auff einander gehen /
Ihr gebet auch zugleich Erinnerung darbey /
Wie das und jenes Stuck recht zuverstehen sey.
Es wird nun dieses Buch hin in die Welt gesendet /
Darbey Ihr grosse müh und kosten angewendet /
Ihr thut / H E R R *L'ANGE*, recht! es wird durch ewere Hand
Gezieret / und gelehrt / das Teutsche Vatterland:
Ihr thut / H E R R *L'ANGE* recht! es wird die wehrte Jugend
Durch Ewren fleiβ erweckt zu Ritterlicher tugend!
So fahret immer fort! Es bleibet Euch zu lohn /
Auch jetzund / und nach Euch / die höchste Ehrenkrohn!

Auβ wahrer Teutscher wolgewogenheit aufgesetzet / von
Joseph Canneberg.

1. Billich traget der zu Lohne
Seiner Tugend eine Krone /
Der / was nützlich / lehrnt / und weiβ /
Und dasselbe nicht verschweiget /
Sondern offenbahrt / und zeiget
Offentlich / mit bestem fleiβ:

2. Euch / Herr *L'Ange*, muβ ich rühmen /
Kan die warheit nicht verblühmen /
Manche Adeliche Kunst /
Habt Ihr in den jungen Jahren
Wohl erlernet und erfahren /
Die Euch bringen lob und Gunst.

3. Von Euch kan ein Musquetirer /
Von Euch kan ein Piequenirer /
Lernen / was er lernen soll /
Wie man eine Fahne schwinge /
Wie man führen soll die Klinge /
Wisset Ihr / und lehrets wol.

4. Jetzund nehmet Ihr den Degen
Und die vortheil auβzulegen /
Die darbey zubrauchen sind /
Habet alles nach dem Leben /
Auch in Kupfer schön gegeben /
Wenig man dergleichen find.

5. Was Ihr selbsten zeigt und lehret /
Was man von Euch täglich höret /
Bringt Ihr jetzund in die Schrift:
Alles ist sehr wohl beschrieben /
Nichts ist hier verschwiegen blieben
Was die edle Kunst betrift.

6. Auff / O Adeliche Jugend /
Die Ihr liebet Kunst und Tugend!
Nehmet diese Lehren an /
Die Herr *L'Ange* hier beschreibet /
Und Euch sonst geflissen bleibet /
Dienst zu leisten / wo Er kan.

7. Neider sagen was Sie wollen /
Doch Sie nicht vertilgen sollen
Dieses Buch / es wird bestehn;
Bücher / welche Tugend lehren /
Kunst / und Wissenschafften mehren /
Werden nimmermehr vergehn!

I. H. C.

*Summari*scher *Discours*,

Von den vier Haupt-*Guardien* in der Fecht-Kunst / woher sie ihre Nahmen haben / und worin ihre *effectus* bestehen / wie solche in dieses Buchs folgenden Capituln beschrieben werden / wobey zuwissen / daβ gleich wie Vier Haupt-stöβ / also auch so viel *Guardien* sind / namentlich / *Prima*, *Secunda*, *Tertia*, und *Quarta*.

Caput I.

Die Erste *Guardia* oder *positur* wird genant die *prima*, und hat ihren nahmen daher / wan man will auβ der Scheiden ziehen / so ergreifft man mit verkehrter Faust den Degen auff der seyten an / umb denselben gegen seinen Feind zu entblössen / und ihme die Spitz zu bieten / da dan der kleine Finger in die Höhe / und der Daumen unten mit zugethaner Faust und auβgestrecktem Arm die Spitze gegen dem Gesicht ihme *præsenti*rendt / sich befinden muβ / in welcher *positur* also die *Prima formiret* wird / die doch im stossen wenig gebräuchlich und gezwungen ist / deβwegen ich keine fernere meldung thun will.

Die zweyte *Guardia* genant die *Secunda*, wird auβ der *Prima formirt*, welche geschiehet mit umbwendung der Handt / als / das eusserste oben / das inwendigste der Handt unten / wie vorgesagt / mit auβgestrecktem Arm / und also geneigtem Haupt / damit man unter des Feindes Klingen hinsehen möge / die Spitze gegen des Feindes Angesicht / oder etwas höher gerichtet / auff daβ der Feind nicht oben über der Klingen hinein verletzen könne / den Leib niedrig mit dem rechten Knie vorwerts gebogen / das Lincke aber fast steiff / und die lincke Handt underm Leib nicht weit vom Gesicht gehalten / daβ sie im fall der Noth einen Stoβ abzuwenden / oder wohl gar des Feindes Degen zu ergreiffen / bereit seye / wie beygehende Figur *Num. I.* auβweiset.

Die dritte *Guardia* als die *Tertia* wird *formirt* mit gerader Handt / den Daumen neben langs der flachen Klingen / das eusserste der Handt auβwendig / und mit steiffem Arm wie oben gesagt / in gerader *Lini*en / die Spitze gegen des Feindes Leib / oder auffs höchste nach dem Kopff / die lincke Hand vor dem Leib vorwarts / die lincke Schulter zurück / die rechte aber vorgewendet / welche ich zwar nicht viel gebrauche / dieweil in derselben der Feind *engagiren* und den vortheil gewinnen / auch man darin nicht so leicht *caviren* und sich loβ machen kan / wie in der *Quarta*, dan die Spitze gewöhnlich sich etwas hoch befindet / wie beygehende Figur *sub Num. II.* zeiget.

Was die Vierte *Guardiam* oder *positur* belanget / die *quarta* genant / muβ selbige mit auffwarts gewendeter Faust / den Daumen auff der Klingen hingerichtet / auβgestrecktem Arm / die Spitzegegen des Feindes rechter Brust / mit zurück gezogener lincker Schulter etwas gebogenen lincken Knie / und die Hand vorwerts / sich erzeigen; Welche *postur* die rechte *quartam præsentirt*, die ich vor die leichtest: zierlichst: und nutzbahrste halte / dieweil sie ohn zwang und mühe kan ins werck gerichtet werden / nach auβweiβ beykommender Figur *Num. III.*

Und dieses sey gnug von den Vier Haupt-*Guardien* geredet / die würckung derselben aber / und wie sie am aller sichersten zugebrauchen / werde ich an seinem Orth melden.

Caput II.

Wie man sich in gute *positur* stellen soll / es seye die *quarta* oder *secunda*, welche ich vor die sicherste und beste halte / auβ welchen die anderen leich *formirt* werden können.

Ehe wir aber von denselben etwas reden / wollen wir zuvor von dem *Reverentz*, so man etwa in grosser Herin gegenwarth fechten solte / und weil selbiger auch gemeiniglich auff den Fecht-Böden

allen *Lectionen* und underweisungen vorgehet / kürtzlich etwas handeln / und wie solcher zierlich zumachen / unterweisung pflegen.

Wan nun der Degen recht in der Handt gefaβt ist / so nehme man mit der lincken Hand den Huet ab / ziehe alsdan den rechten Fuβ zurück / lasse die Spitz des Degens zugleich mit dem Leib / gegen die Persohn / welcher die Ehr gebührt / hernacher gegen dem *Adversario* sincken / nach diesem schreite man mit dem lincken Fuβ zu rück / und alsobald mit demselben wider hervor / setze zugleich in einem *tempo* den Huth wieder auff / bringe den rechten Fuβ wider vor sich / und *præsentire* also dem *Adversario* den Degen / in welcher *postur* es auch sey; Dieses stehet gar zierlich auff Fecht-Böden und in Schimpff-Fechten / aber in Ernst gedencket man dessen gar nicht. Nun wollen wir sehen / welche *posturen* die besten und zierlichste / auch zur *defension* die nutzbahrste seyen. Und zwar anfangs / wer sich will in die *Quart* stellen / der muβ seinen Leib auffrichtig / den Degen nahe bey dem Gefäβ und Creutz fest in der Faust mit auβgestrecktem Arm und zusammen gestelten Versen *præsenti*ren / dan den rechten Fuβ einen Schritt fortsetzen / und das lincke Knie beugen / das Rechte steiff halten / welches jedoch nicht schaden kan / wan man selbige zu seiner zeit beide etwas beuget / und sich in eine niedrige *positur* leget / den Leib gleichwohl auff dem lincken Schenckel ruhend gelassen / damit der rechte Fuβ desto leichter seye fort zusetzen / *fainte* zu machen / zu stossen / oder zurück zuziehen. Darbey aber *observire* man wohl / daβ die Spitz des Degens / der rechte Fuβ und lincke Versen in einer geraden Linien sich befinden und fort gesetzt werden / die lincke Hand aber nicht weit vom Angesicht *avancire*, daβ man selbige zur zeit der Noth könne gebrauchen / entweder zu *pariren*, des Feindes Degen anzugreiffen / weg zu reissen / oder im *passiren* desto füglicher den Feind von sich zu halten / jedoch muβ alles mit geschicklichkeit geschehen / welche *positur* einen zierlichen Leib machet / und ich sie selber vor sicher halte.

Die zweyte *Guardiam* oder *secundam* belangendt / halte ich so wohl *de:* als *offensivè* vor sicher / welche *formirt* wird wie vorgemeldt / mit auβgestrecktem Arm / den Leib vorwarts / wie auch den Kopff hart neben dem Arm / auff daβ man über den Arm kein blöβ gebe / und under dem Gefäβ seines Degens hindurch des Feindes blöse erkennen möge / die lincke Hand unten vor dem Gesicht *avanciret*, das rechte Kniehe gebogen / und das lincke auβgestreckt / welches man doch zu gelegener zeit in dem *mensur* brechen wie auch sonsten biegen kan; desgleichen / wan man auβ der *secunda* in die *quart* fallen wolte / muβ man das lincke Knie auch biegen und das rechte etwas doch nicht garstrecken / auch den Leib geschwindt wenden / welches ich zu gelegner zeit und gehörigem Orth meinen Herin *Scholaren* besser *expliciren* werde / und auch die Figur *Num. IV.* beides andeutet.

Cap. III.

Von der richtigen ahtheilung der Klingen.

Solche muβ in vier theil auβgetheilt werden / als in die gantze und halbe stärck / in die halbe und gantze schwäche / wie auβ beykommender Figur *Num. V.* zusehen.

Hieher gehören auch die in der Fecht-Kunst gebräuchliche *termini*, und was deren deutung.

1. *Approchiren*, herbey rucken.
2. *Caminiren*, gehen und den Feind suchen zu verletzen.
3. *Attaquiren*, dem Feind an die Kling gehen.
4. *Engagiren*, die Kling gewinnen.
5. *Battiren*, an die Kling schlagen / oder mit dem Fuβ an die Erde klappen.
6. *Appelliren*, einen zum stoβ oder *parade* bewegen.
7. *Stringiren*, die Kling dempfen oder bezwingen.
8. *Ligiren*, den Degen anbinden oder umbtrehen.
9. *Caviren*, unden durch oder oben über gehen.
10. *Allongiren*, auβstossen.
11. *Pariren*, ausnehmen / den stoβ abschlagen.

14. *Voltiren*, sich umbtrehen.
15. *Seffiren*, den Degen ergreiffen.
16. *Rumpiren*, die *mensur* brechen.
17. *Retrahiren*, sich zu rück begeben.
18. *Disarmiren*, den Degen nehmen.
19. *Ludiren*, den Feind auff die Erde werffen.
20. *Faintiren* oder *fainte*, den Feind zu verführen umb seine blösse zugewinnen.

Cap. VI.

Wie man die nahe und weite *Mensur* erkennen soll.

Erstlich muβ man wohl lernen erkennen / wie und wan man mit seiner schwäche auff des Feindes schwäche kommen soll und kan / welches da ist die weite *mensur*, worin man den Feind nicht verletzen mag / weil er zu weit abgelegen ist / ohne zweymahl fortsetzung des rechten Fusses / und dan einmahl mit dem Lincken / umb mit der stärcke des Feindes schwäche zu gewinnen / wie gegen übergesetzte Figur *Num. VI.* zeiget / und dabey doch nichtes desto minder allzeit gesuche werden muβ / den Feind in einem *tempo* zuverletzen / so aber in der weiten *mensur* nicht geschehen kan / als mit sonderbarer grosser geschwindigkeit.

Zweytens / die nahe oder rechte *mensur* betreffend / so geschiehet solche mit geschwinder fortsetzung des rechten Fusses und Faust / darauβ der stoβ erfolgt / alsdan kan man in einem *tempo* mit auβgestrecktem Arm / richtigem Leib / und fortgesetztem Fuβ den Feind verletzen / es geschehe gleich in der *secunda*, *tertia* oder *quarta*, wie in nachfolgendem *VII. Cap*. su sehen / und die Figur *Num. VII.* auβweiset.

Cap. V.

Von bewegung des Leibes / Hand und Fusses / wan man die *mensur* gewunnen oder erst gewinnen wil.

In der ersten *motion* hat man sich wohl vorzusehen / wan man umb des Feindes schwäche zugewinnen / den Leib fortrucket / daβ man die Kling nicht zu starck *stringire*, dadurch dan der Leib zu weit entblöset wird / und der Feind desto leichter gelegenheit bekomt zu *caviren* und zu zustossen / dan das ist gewiβ und wohl zu mercken / daβ der Feind genaw *observirt*, auch den allergeringsten vortheil und blösse / so ihm gegeben wird / desto besser seinen stoβ fort zusetzen / deswegen sage ich auβtrucklich / das Fuβ und Hand mit einer grossen vorsichtigkeit müssen beweget werden / wie schon zuvor gesagt.

Cap. VI.

Wie man *approchiren* und die schwäche gewinnen sol.

Alhier muβ wohl betrachtet werden / wan man sich in der weiten *mensur* befindet / daβ man mit rechtem Fuβ und steiffem Arm fort rucke / und so bald den lincken Fuβ an dessen stell bringe / da man sich dan mit der stärcke auff des Feindes schwäche befinden wird / es sey in: ein oder anderer *positur*.

Cap. VII.

Wie man die drey Hauptstöβ recht auβstossen sol.

Erstlich / wan man in dem *approchiren* die *mensur* und schwäche in der *quart* gewonnen hat / welches geschiehet zwischen der *tertia* und *quarta*, als / da man sich mit der schneide des Degens auff des Feindes Klinge befindet / dan so bald das *tempo* in acht genommen und die rechte Hand in die *quart*, doch etwas hoch verwendet ist / muβ die Spitze nach des Feindes Leib gerichtet / mit auβstreckung des Arms / fortsetzung des rechten Fusses / und wendung des Leibes / der stoβ geschehen / damit in dem auβstossen die Spitze des Degens / die beede Schultern und Füsse / so wohl ohn bewegt / als auch ferner in einer geraden Linien stehen bleiben mögen / also / daβ des Feindes Degen die rechte gerade Linien vorbey gehe / und von dem Leib abgewendet werde / da dan nicht schaden kan / wan man die lincke Hand zu hülff nimbt / wie die Figur *Num. VIII. præsentiret*.

Was aber die *quart* untern Arm betrifft / kan solche angebracht werden / wan man dem Feind seine Kling in der *quarta* starck würd *engagirt*, und die Spitz nidergezwungen haben / auch mehr blöβ auβwerts unterm Arm / als inwendig hat / so stosse man die *quart* in die rechte seyte fort / und halte die lincke Hand vor / damit des Feindes *contra tempo* verhütet werde / welchen stoβ die Frantzosen eine *flanconade* nennen / wie die Figur *Num. LIII.* besaget.

Was die *Tertia* auff sich hat / ist zu mercken / daβ so der Feind in der *Quarta parirt*, man geschwind under der Klingen durch *cavire*, und zugleich die *mensur* breche / und den rechten Fuβ zu rück ziehe; Alsdan kan man dem Feind eine *Tertz* übern Arm stossen / welches mit getreherem Leib / fortsetzung des Fusses / und starcker ein wenig nach der *Secunda* zu gewendeter Faust geschiehet / daβ des Feindes Degen auβ der rechten Linien möge gezwungen werden / wie die *IX.* Figur darthut; und nach geschehenem stoβ allezeit den Leib zuruck gezogen / und man sich wieder in die vorige *postur* stellen / auff daβ der Feind in dem nachstossen nicht erreichen möge.

Solte dan der Feind die *Tertia pariren*, in die höhe fahren / und suchen unden in der *secunda* zuverletzen / so komme man ihm vor / breche nur die *mensur*, *cavire* auβwarts über der Klingen herunter / und *parire* ihm in der *secunda* wie an der Figur *Num. XIII.* zusehen / und stosse ihm in derselben nach / auff daβ die rechte Hand in der *secunda* hoch seye / der Kopf und Leib niedrig / also / daβ des Feindes Degen hinden vorbey gehen möge / und die lincke Hand wohl vorm Gesicht gehalten / mit vorwerts gebogenem Leib / nach auβweiβ beygefügter Figur *Num. X*.

In diesem stoβ ist zu mercken / wan er geschehen / daβ man die Hand wieder mit dem Degen an des Feindes Waffen bringe / und mit brechung der *mensur*, auff das der Feind nicht einen nachstoβ vollbringe / man kan ihm auch die *quart* oben über den Arm nachstossen / wie *Num. LIII.* zeiget.

Nota: Hier ist hochnötig zu mercken / daβ man in allen stössen den lincken Fuβ ohnbewegt stehen lasse / und nicht / wie Etliche im unnützen und verderblichen gebrauch haben / selbigen / wan sie auβstossen / umblegen und fortrutschen / das lincke Knie auff die Erde biegen / in meinung dardurch weiter zu reichen / und dem rechten Schenckel den gantzen Last des Leibes auffladen / dardurch sie sich dan nimmermehr in einem *tempo reteriren*, auch wohl gar dem Feind vor die Füβ fallen / und also umb schön Wetter zu bitten / gezwungen werden können.

Cap. VIII.

Wie man *pariren* und nachstossen sol.

Wan der Feind einem die Klinge gewonnen / und eine blöse in die *quart* hat zuzustossen / soll man wohl in acht nehmen / daβ man dargegen geschwind mit einem steiffen Arm *parire*, wie die Figur *Num. XI.* darstelt / und in der *quart* gleichfals nachstosse / doch seye die *parade* nicht zu starck / daβ man nicht zu weit auβ der Linien komme / und eine grosse blöβ dem Feind undern Arm gebe / auch er dardurch zu *caviren* und die *Tertia* übern Arm zustossen veruhrsacht werde / desgleichen ist zu

observiren, daβ der Widersacher nicht etwan die Hand in die *secund* wende / und in derselben inwendiges Leibes nachstosse / welchen stoβ die lincke Hand verhüten kan.

Die *Parada* in der *Tertia* geschiehet also.

Wan der Feind die schwäche in der *tertia* würd gewonnen haben / und einen stoβ in selbige zuthun gesinnet ist / So breche man geschwind ein wenig die *mensur*, *parire* denselben mit einer *Tertz*, wie in der / mit *Num. XII.* bezeigneten Figur zusehen / und stosse übern Arm nach / wie an der vorhergehenden Figur *Num. IX.* geschiehet. Dem Feind aber solch sein vornehmen zuverhindern / in dem er vermeint in der *tertia* zuverletzen / *cavire* man unden durch / gewinne ihm mit *engagi*rung in der *quart* seine schwäche / und stosse also in derselben fort / wie die Figur *Num. VIII.* zeiget. Man kan ihm auch die *quarta* under dem Arm nachstossen / wie im *tempo*-stoβ zusehen / aber die lincke Hand muβ vorgehalten werden dem Feind etwa ein *contra tempo* zuverhindern.

Was die *Parada* unten in der *Secund* belanget / *procedirt* man also.

So man sich mit seinem Widersacher in der *secunda* befindet / und derselbige darinn einen stoβ wird auβstrecken / muβ man denselben unterwerts in der *secunda*, die Hand fast an die *prima* gewendet / *pariren*, wie die Figur *Num. XIII.* zeigt / und ihme oben übern Arm in der *quarta* nachstossen / wie in dem *tempo* stoβ *Num. LII.* zusehen ist / dabey aber muβ mit der lincken Hand herzu geruckt und unten wohl achtung gegeben werden / daβ man des Feindes *contra* stoβ *parire* und mit der Hand abwende / und nicht zugleich mit dem Feind verletzt werde.

In der *secund* in die höhe zu *pariren*.

Befindet man sich mit seinem Feind in der *tertia* oder *quarta*, und er darin einen stoβ will übern Arm versetzen / so beuge man geschwind den Leib und die Knie wie auch das Haupt niedrig / die Hand in der höhe nach der *secund* zu / wie in der Figur *Num. XIV.* vorgestelt ist / so wird der stoβ überhin gehen / und an des Feindes Leib sich unten eine blöβ finden / so er nicht in acht nimbt / alsdan last man die Kling auβwerts unter dem Arm nur durchsincken / und versetze ihm also eines in der *secunda*, wie vornen *Num. X.* zusehen ist.

In allen diesen stössen und *paraden* ist wohl zu mercken / daβ man sich nach gethanem stoβ so bald zu rück ziehe / und sich widerumb in einer guten *postur* befinde.

Cap. IX.

Auff was *manier* man die Kling *engagiren* sol.

Vor allen dingen ist wohl zu mercken / wan man dem Feinde seine schwäche gewinnen will / daβ mans mit seiner stärcke auff des Feindes schwäche mit grosser behutsamkeit thue / dan man muβ dem Feind die Kling nicht zu hart *stringiren*, auff daβ man sich nicht selber zuviel entblösse / und dem Feind dardurch gelegenheit gebe / so wohl in so vorfallender blösse zu *caviren* als auch zuzustossen / wie droben schon in *Cap. V.* gemeldet worden.

Cap. X.

Von der einfachen *cavationen*, und darein zu stossen / und zwar der erste stoβ in die *quart*.

So man sich mit dem Feind zugleich in der auβwendigen *Tertz* befindet / muβ man / wan der Feind die Kling *engagiren* will / fort rucken / die erste *motion* die er thun wird / wohl *observiren*, in deme Er die Kling zu gewinnen vermeint / so bald suchen ihme solche zu entfüren / durch *caviren*, und ihme die *quart* inwendig stossen / wie die Figur *Num. XV.* zeiget und so bald der stoβ geschehen / die *mensur* brechen und sich in vorige *postur* bringen / daβ man dem Feind desto besser wieder begegnen kan.

Der *cavation*-stoβ in der *Tertz*.

Lieget man beederseits inwendig in der *quart*, und der Feind die Kling darin *engagiren* will / so verliehre man das *tempo* ja nicht / sondern nehme sich wahr / daβ so bald er die Klinge nur anrühret / man unten durch *cavire*, und ihme in die blöse (die er / in dem er die Kling seiner meinung nach nicht findet / und sich verfähret / überflüssig gibt) die *Tertz* übern Arm stosse / wie in beygefügter Figur *Num. XVI.* zu sehen / alsdan nach geschehenem stoβ die *mensur* breche / und sich in vorige *postur* wieder zur *defension* stelle.

Der *cavation*-stoβ in der *secunda* geschiehet also.

Wan man etwan mit dem *Adversario* zugleich in hoher *postur* stünde / daβ die Spitzen der Degen gegen dem Gesicht gerichtet / und der Feind sein *Rapier* sincken liesse / einem die Kling unden *engagiren*, selbige auffheben und einen stoβ versetzen wolte / so seye man vorsichtig / *cavire* geschwind und versetze ihm also eines in der *secunda* unterm Arm / wie die Figur *Num. XVII.* darthut / breche alsdan die *mensur*, und erhebe den Degen unten in die höhe nach der *secunda*, damit der *Adversarius* nicht etwan in derselbe einen nachstoβ volbringe.

Desgleichen wan der *Adversarius* einem die Kling in der *secunda* oben herunter trucken oder *engagiren* wolte / so kan man gleichfals durch *caviren*, und ihm in der *secunda* oben übern Arm wieder hinein stossen / wie *Num. XXVIII.* gesehen wird.

Cap. XI.

Fainten zu machen.

Erstlich / so man wird dem Feind die Kling *engagirt* haben / es sey in welcher *Guardia* es wolle / und zugleich einige blösse for sich sehen / ist es in der *quarta*, so gehe man von des Feindes Klinge ab / *battire* mit dem rechten Fuß / als wolte man ihm einen stoß nach der lincken seyten thun / wie beygehende Figur *Num. XVIII.* bezeiget / wird er sich verführen lassen / und die *Fainte pariren* wollen / so *cavire* man geschwind unter der Klingen durch / versetze ihm einen stoß in der *Tertz* über den Arm / und breche darauff geschwind die *mensur*, damit man sich wieder in der rechten *positur* befinde / und vor des Feindes nachstoß sicher sey.

Zweitens / solte der Feind einem die Kling in der *quart engagiren*, so wird er gnug blösse auff beede theilen machen / alsdan *cavire* man unter der Klinge durch / und mache ihme eine *fainte* in der *tertia*, als wolte man ihm übern Arm stossen / wie beygefügte Figur *Num. XIX. præsentirt*; Wird er sich dan verführen lassen / und selbe abwenden wollen / so *cavire* man abermahl unten durch / stosse ihm eine *quart* mit wohlgetrehetem Leib inwendig / halte die lincke Hand alzeit vornen in bereitschafft / wie bereits in der / mit *Num. VIII.* bezeigneten Figur gemeldet / damit einen *contra*-stoß oder *volte* zu verhindern / und bringe sich nach vollbrachtem stoß wider in gute *defension*.

Drittens / wan man des Feindes Kling in der *secunda*, und zwar die schwäche wird gewonnen haben / so gehe man mit steiffem Arm von der Klingen ab / und mache ihm eine *fainte* in der *secunda* nach dem untern Leib / wie neben gesetzte Figur *Num. XX.* lehret / jedoch nicht zu nieder / daß er nicht oben hinein zustossen / wie im *tempo*-stoß *Num. LII.* oder zu *voltiren* vortheil gewinne / wie *Num. XXXVIII.* zeiget; wird er dan darnach greiffen und *pariren* wollen / so erhebe man die Klinge oben hinein / und versetze ihm hurtig einen stoß über seinen Arm in der *quart*, wie an gemelter *LII.* Figur zu sehen / auch muß die *mensur*, wie schon vielmahl gedacht / mit außgestrecktem Arm nach dem stoß also bald gebrochen / und widerumb fester Fuß gesetzet werden.

Was aber Viertens die *Fainte* in die höhe nach dem Kopff zumachen belangt / ist wohl zu *observiren*, wan man sich in einer hohen *Guardia* oder *secunda* befindet / und die Spitz nach des Feindes Kopf zu / oder etwas höher gerichtet hat / da man eine *secund* underwerts zustossen / mehr gelegenheit finden wird / als anderswo / daß man alsdan geschwind unter des Feindes Klingen durch *cavire* und ihme eine *fainte* unten an seine Klinge in die höhe nach seinem Haupt mache / wie sich gegenwertige Figur *Num. XXI.* erzeiget / dan wird er solche zu *pariren* sich mit der Klingen erheben / so muß man stracks mit der seinigen herunter fallen / und in der *secunda* zustossen / welche *secunda* jedoch mit gar niedrigem Leib will gestossen werden / umd dem Feind desto besser unter die Klinge zukommen / wie droben in den Hauptstössen zusehen; Nach geschehenem stoß erhebe man geschwind die Kling im *mensur*-brechen / damit man bald des Feindes Kling / umb seinen vorhabenden nachstoß zu verhindern / wider finde / welches man in allen stössen billich *observiren* soll.

Cap. XII.

Doppelte *Fainten* zu machen.

Befindet man sich mit seinem *Adversario* in einer geraden *postur*, und hat etwa gelegenheit oder blösse ein *fainte* übern Arm zu machen / auch die *quart* inwendig zustossen gesinnet ist / und man aber verspühret / daß der Feind die *fainte* wie auch den stoß *pariren* wird / so mache man ihm mit einer ansehnlichen *action* die erste *fainte* außwendig nach dem Arm / *cavire* alsdan widerumb unten durch / und mache ihm die zweyte *fainte* oder halben stoß inwendig starck in die *quart*, wie beygesetzte Figur *Num. XXII.* bezeigt / so wird er darnach greiffen / und destomehr blöß übern Arm geben / und man also ihn darin leichtlich / weil er zur dritten *parade* nicht so geschwind gelangen mag / verletzen könne. Welcher stoß schwer zu *pariren* ist.

Die doppelte *fainte* nach dem Haupt ist / wan man mit dem Feind in der *secunda* lieget / und er starcke wiederpart helt / so *cavire* man under seiner Klingen durch / mache ihm die erste *fainte* unten an seine Klinge nach dem Haupt zu / erhebe dieselbe / daß er die unterste *Fainte* zu *pariren* eifferig gemacht werde / gehe so dan also bald von der Klingen wieder ab / und mache ihm die andere *fainte* nach dem unter-Leib in der *secund*, wie gegen überstehende Figur *Num. XXIII.* in hält / so vermeint er / man wolle ihm einen stoß alda versetzen / und suchet selbigen zu *pariren*, alsdan kan man wieder herüber *caviren*, und ihme eine *quart* übern Arm inwendiges Leibes stossen / wie an der *LII.* Figur zusehen. Man kan auch wohl die *secund* nachstossen / aber mit der lincken Hand muß man des Feindes Degen abzuwenden / sehr geschwind sein.

In andern stössen können solche doppelte *fainten* nicht gebraucht werden / dan sie unbequem und sehr gefährlich sind.

Cap. XIII.

Welcher gestalt man die doppelte *Paraden* machen sol.

Solches ist sehr nothwendig zu wissen / auß uhrsachen / weil sie sehr schwer zu *pariren* seind / dan viel / wan sie einen stoß thun wollen / machen bald einen gantzen / bald halben stoß / oder gar eine *fainte*: damit aber der Feind auß der *postur* gebracht werde / so muß man sich / in dem er inwendig in der *quart* einem an der Klingen lieget / über den Arm einen halben stoß thut / zugleich wieder durch *caviret*, und die *quartam* inwendig zustossen suchet / wohl vorsehen / daß man sich nicht zu weit nach solchem stoß verfahre / sondern geschwind bereit seye / die *quart* auch inwendig zu *pariren* und nachzustossen / so an der Figur mit *Num. XXIV.* bezeignet / zusehen.

Desgleichen ist zu *observiren*, wan man sich mit dem Feind außwendig in der *tertz* befindet / und er eine *fainte* oder halben stoß inwendig in die *quart* macht / und doch den stoß übern Arm sucht zuvolbringen / daß man geschwind inwendig mit der *Paraden* und steiffer Faust seye / wird er alsdan durch *caviren* und übern Arm stossen wollen / so *parire* man den stoß mit der stärcke und steiffem Arm / wie die Figur *Num. XXV.* weiset / dan wird man blösse finden / ihme die *tertz* übern Arm nachzustossen / wie *Num. IX.* zeiget. Man kan auch auß der *tertz* nach der *secund* in die höhe *pariren* / wie *Num. XIV.* zusehen / und dem *Adversario* alsdan eine *secund* underm rechten Arm nachstossen.

Die doppelte *Parade* in der *secunda* ist / wan man alle beede in der *secunda* gelagert / und der Feind unten einen stoß darin thun will / so trehe man geschwind die Hand mit dem Degen unterwerts / und *parire* denselbigen / wird alsdan der Feind den zweyten stoß oben übern Arm nach der Brust oder Kopff zustossen / so erhebe man seine Faust mit dem Degen in die höhe / nach besag der *XXVI.* Figur / so wird der stoß übern Kopff hinweg gewiesen / und erzeiget sich an dem Feind unten in der *secunda* eine blösse / darin gar leicht und zierlich hinein zustossen ist. Gleicher gestalt ist in der *secunda* zumercken / so der Feind einem den stoß wolte nach dem Kopff thun / so laß man sich nicht verführen / sondern *parire* oben den ersten / und unden in der *secunda* den zweyten stoß / und seye die *quartam* und *secundam* nachzustossen / und hernacher die *mensur* zubrechen / zugleich bereit.

Diese doppelte *paraden* solten billig den einfachen gleich nachgesetzt worden sein / weil sie aber den angehenden gar schwer zu volbringen vorkommen / habe ich vor gut angesehen / solche / weil durch die *fainten* die Faust etwas hurtiger gemacht wird / selbigen nach zusetzen.

Cap. XIV.

Wie man sol an der Klingen in zwey *tempo* hinweg stossen / so die rütschende Stoβ genand werden.

Alhier muβ des Feindes *positur* wohl *observirt* werden / wo er die beste *occasion* den gefasten stoß zu volbringen / geben wird; Findet man inwendig blösse in der *quart*, und die spitz seines Degens auffwarts nach eines Kopff gerichtet / so stosse man ihm mit der stärcke an seine schwäche / und laß den stoß in der *quart* an der Klingen fortrutschen / so wird seine Kling gedempft / und man kan desto besser den stoß vollbringen / wie die Figur *sub Num. XXVII.* klärlichen darthut / wird er *caviren*, so thue wie in folgender *tertia* gemeldet wird.

So er aber blösse in der *tertia* giebet / und die spitz seines Degens auffwarts stehet / so stosse man ihm auch außwendig an seine schwäche / bleibt er dan ohne *cavation* stehen / so wende man die Hand ein wenig nach der *secunda* zu / und lasse den stoß geschwind fortgehen / und verletze ihn übern Arm / wie bey vorhergehender *IX.* Figur gelehret worden / nur daß die Hand etwas mehr in die *secunda* gewendet wird / *cavirt* er aber durch / so *parire* in der *quart*, und stosse in derselbigen nach.

Lieget der Feind aber in einer hohen *postur*, als in halber *secunda*, und man noch etwas blöß oben übrig hat / so stosse man an seine Klinge nach dem Kopff / bleibt er stehen / so laß man die Kling fortrutschen / die Spitz sincken / und vollführe geschwind den stoß oben über in der hohen

secunda, man muß aber die lincke Hand unter der Klingen lassen / damit des Feindes *contra*-stoß unter dem Arm hinweg abgewendet werde / wie die *XXVIII.* Figur *præsentirt*, dieser stoß wird auch gar nett im *passiren* angebracht.

Endlich / wan man seinen Widerpart in der niedrigen *quart* lieget / die Spitz seines Degens tieff ausser der geraden Linien / und unterm Arm eine blösse siehet / so stosse man ihme einen halben stoß in der *quart* an seine Klinge / wie erst gemeldt / wird er dan mehr blösse geben / alsdan stosse man geschwind solche *quart* unterm Arm fort; Hier ist aber wohl zu mercken / daß man in allen solchen stössen die lincke Hand bereit halte / des Feindes Degen zu ergreiffen / oder doch zum wenigsten seinen *contra*-stoß zu verhüten / wie im *tempo*-stoß *Num. LII.* zusehen.

Cap. XV.

Wie man soll einen halben stoß oder *apell* an die Klinge mache / dem Feind dardurch zum stossen anlaß zugeben.

Will man dem Feind außwendig in der *tertz* eine *apell* an seine schwäche machen / wie *Num. XXIX.* zeiget / daß er etwa darauff *caviren*, oder inwendig eine *quart* stossen solte / so muß man ihme solche zu *pariren*, und die *quart* inwendig nachzustossen bereit sein. Man kan auch wohl in der *quart* ein wenig niderig *pariren*, und dem Feind untern Arm eine *quart*, wie *Num. LIII.* geschiehet / stossen / aber da muß man sehr vorsichtig sein / mit der lincken Hand allezeit vnfern / so des Feindes Kling *avanciret* und seinen *contra*-stoß verhüten / dan wo er seine Hand in die *secund* würde wenden / könte er einen gar leicht verletzen / wie im *tempo*-stoß *Num. LIV.* wird zusehen sein.

Befindet man sich aber zugleich mit dem Feind in der *quarta*, so thue man einen kleinen stoß an seine schwäche / undgebe ihme ein kleine blösse übern Arm / wie die *XXX.* Figur *præsentirt*, wird er durch *caviren*, und eine *tertia* suchen zustossen / so halte man sich bereit selbige zu *pariren*, und ihme übern Arm solche geschwind nachzustossen / wird er sich aber verfahren und in der *secunda* in die höhe *pariren*, so lasse man den Degen sincken / und stosse ihme eine *secunda* außwerts untern Arm hinein / wie *Num. X.* vorgestellet ist.

Des / so sich der Feind eines hohen Lagers gebrauchet / und man die *mensur* gewonnen / kan ihme ein halber stoß oder *appelle* unten an seine Kling nach dem Kopff zu gemacht werden / wird er alsdan herunter *caviren* und einen stoß in der *secunda* wollen vollbringen / so *parire* man selbigen mit umbgewendeter Hand / wie die Figur *Num. XIII.* lehret / und stosse ihme so bald eine *quarta* oder *scunda* inwendiges Leibes übern Arm nach / wird er sich aber nicht bewegen lassen und fest stehen bleiben / so stosse man ihm die *secunda* unter seinem rechten Arm hinein.

Cap. XVI.

Wie man soll die *Appellen* von der Klingen machen.

Diese *Appellen* habe ich mit keinen Figuren bezeichnen / sondern / weiln sie den *fainten* gleichformig seind / und fast eine Figur machen / außgenommen / daß man geschwind wider an die Klinge schlägt und in derselbigen blösse fortstosset / nur etwas weniges davon reden wollen / und sind deren nur zwey / als in der *secunda* und *quarta*. Wan man sich nemlich mit seinem *Adversario* in der *secunda* befindet / so gehe man von seiner Klinge ab / und mache ihm eine *appell* nach seinem unter-Leib / wie an der *fainten Num. XX.* zusehen / wird er sich nicht verführen lassen / so thue man ihm wieder einen stoß in die höhe / oder schlag an seine Kling / fahre alsdan herunter / und verletze ihn in der *secunda*, wie *Num. X.* Weiset.

Die *appell* in der *Quarta* geschiehet also / so bald die *mensur* und des Feindes Kling in der *quarta* gewonnen / so mache man ihme einen *appell* von der Klingen nach dem lincken Arm zu / und sehe / ob er in seiner postur bestehen oder sich verführen lassen wolle / verfähret er sich / so *cavire*

man und stosse die *tertz* übern Arm wie *Num. IX.* bleibet er aber still liegen / so battire man mit der stärcke an seine schwäche / wie *Num. XXX.* und versetze ihm einen stoß inwendiges Leibes in der *quarta*, wie *Num. VIII. demonstrirt*. In allen diesen *appellen*, so wohl an als von der Klingen / ist zumercken / daß allezeit der Leib / Hand und Fuß in einem *tempo battire*, *appellire* und ein wenig fortrucke.

Cap. XVII.

Wie man die Kling *stringiren* und *ligiren* sol.

Solches wird auff folgende weise verrichtet; Man gehe so bald anfangs dem Feind mit steiffem Arm an seine Klinge / es seye gleich in der *Tertz*, *quart* oder *secunda*, wo man seine Klinge am vortheilhafftigsten finden kan / auff daß er selbiger nicht mehr mächtig / und dardurch sein Arm geschwächt / zu rück getrieben / oder ihme gar ein stoß versetzt werden möge: Desgleichen ihm *ligiren*, wan man seinen Feind mit außgestrecktem Arm noch in der rechten *mensur* siehet vor sich stehen / so halte man ihm nicht weit von der Klingen / ehe er sich dan dessen versehen wird / *engagire* man ihm die schwäche seiner Klingen in der *quarta*, trehe selbige geschwind biß in die *secunda* herumb / wie beygefügte *XXXI.* Figur bezeuget / und versetze ihm also mit außgestrecktem Arm darinn einen stoß; dasern er aber die *mensur* brechen / und einen tritt zurück thun würde / auch man etwan des Feindes Kling noch nicht recht gefast hätte / so trette man mit beeden Füssen im *ligiren* herzu / daß der Feind nicht bald entweiche / biß man ihm einen stoß in der *quart* oder *secunda* über den Arm habe beygebracht; Solte er aber in dem man *ligiret*, *caviren*, so muß man entweder mit erhebung deß Degens zurücksetzung des Füsses oder einen sprung in vorige rechte *postur* wider zurück zu kommen trachten / jedoch mit erhabener Kling und steiffem Arm gegen des Feindes Leib zu. Diese *ligation* kan auch / in dem der Feind stöst / mit einem zutritt gemacht und ihme ein stoß in der *quart* über den Arm angebracht werden.

Obige *ligationes* nun alle von sich abzuwenden / muß man die Klinge des Feindes / in dem er *ligiret*, die Hand lassen sincken oder ablauffen lassen / wie die Figur *Num. XLV. præsentirt*, ein sprung zurück / und einen hieb von sich thun / so kompt man wieder auß der gefahr.

Cap. XVIII.

Wie man sol ausser der *mensur attaquiren*.

Dieses geschiehet / wan man sich weit von dem Feind mit seiner schwäche auff des Feindes schwäche befindet / und ohne fortsetzung des rechten und lincken Fusses nicht verletzen kan / wie *Num. VI.* zeiget / so muß man in solcher *action* geschwind sein / und einen tritt in die *mensur* thun / daß man mit der stärcke des Feindes schwäche erlangen möge / welches in allen stossen *practicirt* werden kan / nemblich / lieget der Feind in die *tertia* an eines schwäche / so *cavire* man durch / und gewinne die Kling in der *quarta*, wie die Figur *Num. XXXII.* darstelt / trette dan gleich zu / und versetze ihm in derselben einen stoß inwendiges Leibes; Bezeiget er sich ferner in der *quart* an der schwäche / so *cavire* man durch / und gewinne seine Kling in der *tertia*, versetze ihm darin einen stoß über den Arm / oder außwendig darunter in der *secunda*. Solte er aber hoch liegen / daß seine spitze nach eines Gesichte gerichtet were / so *cavire* man durch / rücke den Fuß fort / gewinne seine schwäche / lasse den Leib sincken / und bringe ihm einen stoß in der *secunda* des untern Leibes an. In allen diesen stössen aber ist wohl zumercken / daß man nach dem stoß seinen Leib geschwind zurück ziehe / dan diese und dergleichen stösse bestehen in guter *disposition* und geschwindigkeit / auß einer *postur* in die ander sich zufinden wissen.

Man kan auch dem Feind im *attaquiren* eine *fainte* in die *quart* machen / als wolte man einen stoß thun / wird er sich verführen lassen / und nach der *fainte* greiffen / so stosse man ihm die *tertia* über den Arm / wie dan desgleichen geschehen kan auß der *tertia* in die *secunda*, und hernach die *secunda* über den Arm gestossen / wie *Num. XXVIII.* wieder auß der *quarta* in die *secunda*, nemlich /

eine *fainte* nach dem Kopff zumachen / und wieder eine herunter nach dem unter-Leib / und nachmals eine hinauff / als dan die *quarta* über den Arm behendt zugestossen.

Cap. XIX.

Welches besser sey / mit einem sprung oder zweyen Tritten sich zurück *salviren*.

Solches hab ich in Italien / Franckreich / Engelland / Holland und Teutschland von unterschiedlichen Fechtmeistern gesehen und erfahren / der eine befindet es gut / daß man sich nach dem stoß mit zweyen schritten / der ander aber / mit einem sprung zurück *reterire*; Welches erste ich zwar nicht verachte / so es zu gelegener zeit beschiehet / als wan man verspühret / daß der Feind einem nachzueylen nicht zugeschwind ist / oder so man sich auff den Beinen zum sprung zu schwach befindet / dan kan man sich / dieweil es nicht anderst sein mag / der zweyen Schritten bedienen: Meines orths aber finde ich besser / wo man sich in einer guten *postur*, und dem Feind geschwind befindet / daß man nach dem stoß einen sprung zurück thue / von sich haue / und dem Feind desto bessern wiederstand zuthun sich wieder in seine richtige *postur* bringe / all dieweil der stoß geschwind fortgesetzet wird / und der Leib leichtlich einen Fehler begehen mag / zumahl dem Feind nicht zutrawen / ob er sich schon langsam anläst / wird er doch einen zu übereilen und nachzustossen trachten / welches dan die geschwindigkeit des zurücksprungs verhindern kan.

Cap. XX.

Wie man sol *Passaden* machen / auß was ursachen / und zu welcher zeit.

Erstlich / so seind die *Passaden* nothwendig / wan man siehet / das der *Adversarius* allzeit die *mensur* bricht / und man ihn nicht erreichen kan / alsdan ist guth zu *passiren*, es seye in welcher *postur* es immer wolle; Zweytens / so ist auch nötig zu *passiren*, wan man sich etwa an einer Mauer / Wasser / Haag / Berg / Graben / oder dergleichen befindet / alsdan ein sprung auff die lincke seyte gethan und *passiret*, daß man wieder auff freyen Fuß kommen möge: Item / wo man siehet / daß sein *Adversarius* einen *succurs* bekompt / daß man sich *resolvire*, und ihme vorsichtiglich auff den Leib *passire*, damit man nicht hernach mit zweyen Feinden zustreiten habe.

Die *Passade* in der *tertia*.

So bald man nun *passiren* will und sich mit dem *Adversario* in der *quart* befindet / so *stringire* man dessen schwäche ein wenig / und mache ihm eine *fainte* in die *quart*, würde er sich dan verführen lassen / so *cavire* man durch / und *passire* in der *tertia* übern Arm / wie die Figur *Num. XXXIII.* dargibt / wird er still liegen / so verwende man die Hand in die *secunda*, *passire* inwendig auff seine Brust / und stoß ihm den winckelstoß / welcher in *contra tempo Num. LIV.* wird zusehen sein.

Die *Passade* in der *secunda* oben übern Arm.

Wan sich der Feind in hoher *postur præsentirt*, und man ihm eine *fainte* unten an seiner Klinge nach dem Kopff machet / auch befindet / daß er oben übern Arm blösse gibt / und also liegen bleibt / so lasse man nur die Spitz sincken / erhebe die Faust / halte die lincke Hand wohl vor / und *passire* ihm oben in der verfallenen *secunda* hinein / wie die *XXXIV.* Figur lehret; Hette aber der *Adversarius* eines Kling in der *quart* gewonnen und seine spitze sich etwas hoch befünde / *cavire* man unten durch / und mache ihm außwendig in der *tertz* eine *fainte* an seine Kling / wird er still liegen / so wende man die Hand etwas nach der *secunda* zu / und *passire* ihm steiff übern Arm. Er kan auch mit

der *fainten* verführet werden / in deme man sich stellet / ob wolte man unten durchgehen / und *passiret* doch hernach / in deme er sich verfähret mit steiffem Arm in der *secunda* oben hinein.

Die *Passade* unten in der *secunda*.

Befindet man sich dan beederseits in hoher *secunda*, so *cavire* man unten durch / und mache dem Feind eine *fainte* an seine schwäche nach dem Kopff / bleibt er also still liegen / so lasse man die spitz in die *secunda* sincken / *passire* ihm geschwind mit gebogenem Leib / und verletze ihn untern Arm / wie *Num. XXXV.* zusehen. Man kan auch versuchen den Feind zuverführen mit einer *fainte* unten nach der *secunda* zu / wird er aber still liegen / und etwa auff einen *contra*-stoß warten / so erhebe man unten die Kling mit einem *appell*, verhindere damit sein vorhaben / und *passire* gleichfals unten in der *secunda* fort.

Wie man sich in diesen *Passaden*, welche ihren uhrsprung vom *Puniart* fechten herhaben / der lincken Hand / an desselben statt / bedienen sol.

Ferner / so man sich beederseits in der hohen *secunda* gelagert / wie *Num. I.* zeiget / und einem der *Adversarius* darin *stringiret*, so halte man die lincke Hand vor / lasse ihn die Kling ein wenig gewinnen / alsdan mit der lincken Hand / die *cavation* oder *contra* stoß zu verhindern / an seine schwäche gegriffen / seinen Degen auff die seite getruckt / die Kling mit steiffem Arm lassen sincken / und geschwind in der *secunda* übern den lincken Arm *passirt*, wie die Figur *Num. XXXVI.* darthut / so wird er unversehener weiß beschädigt / dan er in der meinung gestanden / der stoß würde unterm Arm fortgehen / und er ihn mit der Hand *pariren* können. Befindet man sich aber zugleich in der *quart*, so mache man eine *fainte* oder *appell* an des Feindes schwäche / so er nicht *cavirt*, greiffe man mit der lincken Hand herzu / trucke seinen Degen auff die seyte / und *passire* ihm inwendig in der *quarta* mit steiffem Arm fort / so ist er leichtlich zuverletzen / worin er sich übervortheilet befunden.

Cap. XXI.

Von der *Volten*, wan / und wie sie zumachen.

Viele halten groß auff die *volten*, und gebrauchen sie öffters / welche gleichwohl im scharff fechten nicht so leichtlich angehen oder gebräuchlich seind / dan es gar gefährlich ist dem *Adversario* den Rucken zu wenden / wans aber die nothturfft erfordert / und man sich etwa an einer Maur oder sonst verhinderlichem orth befindet / da man nicht weichen kan / mögen sie auff ein: oder andere *manier* angebracht werden.

Als / so einem der *Adversarius* grosse blöß und winckel übern Arm machte / so vertrehe man im stoß den Leib / *voltire* ihm mit der *quart* übern Arm / wie die Figur *Num. XXXVII.* außweiset / und mache eine halbe / oder gantze *volte* mit gantz umbgetrehetem Leib / damit man den Feind wieder ins Gesicht vor sich bekomme / und den Degen ihm noch einmahl auff die Brust setze: Man hat sich hierinnen wohl wahr zunehmen / daß der Feind nicht etwa laure / die *volte* lasse ablauffen / und dardurch den Degen mit seiner lincken Hand erreiche / wie die Figur *Num. XLV.* außweist / oder selbigen wohl gar auß der Hand reisse / welches er auff solche weise gar wohl thun kan.

Die *Volte* inwendig in der *quart*.

Wird der *Adversarius* mit einem zugleich in der *quart*, und mit seiner spitzen etwas hoch liegen / so mache man ihm eine *fainte* an seine schwäche / wird er still liegen und nicht *caviren*, so stosse man die *quart* inwendig fort und *voltire* darauff / wie die *XXXVIII.* Figur vor Augen stellet / also / daß man ihm hart an Leib komme / damit er etwan einen stoß zu vollbringen / nicht platz habe / man kan auch gleich nach der *volte* seinen Degen zu sich ziehen / mit herumbtrehung der Hand dem

Adversario auff seine Klinge / selbige dardurch zu schwächen / sein vorhaben zu verhinderen / und sich zu *salviren*, einen starcken Hieb thun; So er aber *caviren*, zurück tretten / und einen im *voltiren* empfangen / wie *Num. XLI.* oder gar *disarmiren* wolte / welches er gar leichtlich thun kan / wie *Num. XLIII.* zusehen / alsdan thue man einen Hieb von sich auff des Feindes Klinge / *retrahire* sich mit einem sprung / und stelle sich wieder in gute *defension*. Diese *volte* kan auch in verfallener *quarta*, wan der Feind gar hoch mit dem Gefäß liegt / inwendig angebracht werden.

Die *Volte* untern Arm.

Diese *volte* kan also *practicirt* werden; Wan der Feind außwendig unterm Arm blösse gibt / ein falsch Lager hat / und einen dahinein zustossen verursachet / so mache man ihm eine *fainte* an seine schwäche / verendert er sich dan nicht / so *voltire* ihm geschwind in der *quarta* mit umbwendung des Leibes in die blösse hinein / wie die Figur *Num. XXXIX.* thut / man sehe sich aber im *voltiren* wohl vor / daß der *Adversarius* nicht etwa einen *contra*-stoß in die *volte* thue / welcher mit umbwendung der Hand in die *secunda* geschiehet / wie *Num. LIV.* zusehen / oder sonsten seinen vortheil in acht nehme / wie oben gemeldt.

Die *contra volte*.

Man kan auch die *volten* gebrauchen / wan der *Adversarius* einem die *quarta* übern Arm anbringen will / so *cavire* man geschwind unten durch / und *voltire contra*, wie *Num. XL.* zusehen / will er aber eine *tertia* stossen oder *passiren*, so *cavire* und *voltire* man unten durch eine gantze *volta*. Meines orths verwerffe ich nicht allerdings die *volten*, allein sie wollen mit grosser behutsamkeit gemacht werden / auch stehen sie zierlich / sind gut einen geschwinden Leib zumachen / und lehren den Leib hurtig wenden und trehen / auch zuweilen dem *Adversario* einen stoß außweichen / und ihme sobald solchen zu versetzen.

Wie man sich gegen die *Volten* verhalten und den *Adversarium* empfangen sol.

Diese *volten* können alle verhindert werden / so man wohl in acht nimbt / wan der Feind zu *voltiren* gesinnet / und in deme er *voltiret*, mit dem rechten Fuß hinder sich tritt / den Degen zurück ziehet / und alsdan des Feindes *volta* oder Degen mit der lincken Hand *pariret*; Auff solche weise kan man dem Feind wiederstand thun / seinen stoß verhindern / und ihm dargegen einen in den Rucken versetzen / wie an der *XLI.* Figur deutlich vorgestellet ist.

Cap. XXII.

Welcher gestalt man den Degen / so man hat *passiret*, *sessiren* und ergreiffen sol.

So bald man *passiret*, man habe getroffen oder nicht / oder der *Adversarius* eine *passade* anbringen wollen und sich verstossen hette / so ergreiffe man dessen Degen geschwind mit der lincken Hand / alsdan ziehe man den Degen mit dem Arm zurück / und *præsentire* dem Feind denselbigen nach dem Leib zu / strecke den rechten Schenckel auß / biege das lincke Knie / daß man ihme zu *resistiren* starck gnug seye / nochmals muß man mit der lincken Hand den *Adversarium* von sich halten / und ihn nicht herbey ziehen / wie andere *informiren*, dan ja der Feind von sich selber mehr zu einem eylen wird / als man begehret / und wan man dan seinen Leib zurück helt / und das lincke Knie steiff macht / so kan der *Adversario* einem gar leicht auff die Erde werffen / oder einem daß Bein zerbrechen / dessen kan man sich in underschiedenen stössen und *Passaden*, vornemlich aber in der *tertia* bedienen / wie die *XLII.* Figur vorbildet.

Cap. XXIII.

Wie man den Feind auff underschiedliche *manier desarmiren*, und wan dieses geschehen sol und kan.

Vors erste ist wohl zumercken / wan einem der *Adversarius* einen langen stoβ inwendig in der *quarta* zu versetzen gesinnet / so stöst er offt also lang auβ / daβ er nicht geschwind wieder zurück kommen kan / oder gar den Fuβ und das lincke Knie nieder zur Erden legt / wie etliche zu ihrer verderblichkeit *informirt* werden / alsdan nehme man das *tempo* wohl in acht / das im *pariren* dem *Adversario* die Kling etwas in die quer auff die seine komme / trette so dan mit dem rechten Fuβ ferner inwendig fort / daβ man ihme mit der lincken Hand seinen Degen unterm Gefäβ ergreiffen möge / trucke des *Adversarii* Kling starck unterwarts / und ziehe mit der lincken Hand zu sich / so wird man dessen Degen mit geringer mühe überkommen / wie an gegenwertiger Figur *Num. XLIII.* gezeiget wird. Hier sehe man sich wohl vor / daβ sich der Feind nicht seiner geschwindigkeit bediene / seinen Leib etwan / in dem man den Degen ergreifft / und meinet gar sicher zusein / umbtrehe / eines Arm auff die Axsel trucke und gar zerbreche / wie an der / mit *Num. L.* bezeigneten Figur *practicirt* wird.

Den Feind / nach dem man ihm übern Arm gestossen / zu *disarmiren*.

Zweytens / so man dem *Adversario* eine *tertia* oder *quarta* übern Arm wolte anbringen / so trette man gleich nach dem stoβ mit dem lincken Fuβ herzu / ergreiffe des *Adversarii* Degen / und trucke selbigen auβwerts über die Kling herumb / so wird sich seine Hand eröffnen / und er dadurch gezwungen / den Degen zu *quittiren*, oder schaden leyden an seiner Hand / wie *Num. XLIV. dociret*, welches einem der mit krummen Arm fichtet / gar leicht wiederfahren kan.

Desgleichen geschiehet auch / wan man / wie im *tempo*-stoβ *Num. LIII.* die *quarta* untern Arm stöβt / und die Kling des Feindes sich etwas niedrig befindet / so trucke man gleichfals mit dem Degen auff selbige / trette mit dem lincken Fuβ herbey / und ergreiffe zugleich mit der lincken Hand den Degen unter dem Gefäβ / und ziehe zu sich / drucke mit der rechten Hand von sich / und reisse ihm also den Degen auβ der Faust.

Im ablauffen den Degen zu erobern.

Drittens / wan der *Adversarius* eine *tertia* oder *quarta* übern Arm will stossen / so lasse man dessen stoβ inwendig nach dem Leib über der Klingen ablauffen / und führe einen streich / als wolte man ihn übern Kopff oder in die Waden hawen / welches auch wohl geschehen kan / dan trette man mit dem lincken Fuβ zu / und greiffe mit der lincken Hand über des Feindes Degen under das Gefäβ / wie die Figur *Num. XLV.* bezeiget / so wird man dessen Degen bey sich unterm Arm befinden / dan thue man einen harten zug mit der Faust in die höhe zu sich zu / so wird er solchen zu *quitiren* gezwungen. Dergleichen kan man auch thun / wan der Feind übern Arm wolte stossen / es seye in der *tertia* oder *quarta*, so gebe man wohl acht / daβ man / in deme er stöst / *cavire*, und ihm den stoβ darauff nach der *quarta* zu in einem *tempo parire*, dan wird man sich auff der Klingen befinden / wie oben gemelt / und ihn gar leichtlich *disarmiren* können.

Den *Adversarium* mit seinem eigenen Gewehr zuverletzen.

Letzlich / wan der Feind unten in der *secunda* einen stoß thun wird / so *parire* man in der *tertia* überzwerg auff seine Kling / trette herzu und greiffe des Feindes Degen wohl unterm Gefäß / trucke mit der rechten Hand unten wohl von sich / so wird man ihme die spitze seines Degens auff die Brust bringen / und zumahl wan der Degen nicht zulang ist / also leicht verletzen können / wie die Figur *Num. XLVI.* weiset; will man dan den *Adversarium* auch seines Degens berauben / so muß man

ihn mit der lincken Hand umbtrehen / daß er möge in die *quarta* gebracht werden / und also starck zu sich reissen / ist aber schwer zu volbringen.

In allen diessen *Lectionibus* soll man sich / nach dem der Feind *disarmiret*, und desselben Gewehr in seiner gewalt hat / mit ein paar schritten oder einem sprung zurück ziehen / alle beide Degen dem Feind gegen den Leib *præsentiren*, damit er einem nicht etwa an Leib komme und übern hauffen werffe / und endlich noch sein Meister spiele.

Obiges nun alles zuverwehren / muß man / wan der Feind nach eines Degen greiffet / das *contra tempo* wohl *observiren*, die Faust geschwind in die *secunda* verwenden / den Degen zu sich ziehen / des Feindes Degen aber mit der lincken Hand ergreiffen / und ihme den Degen vor den Leib setzen / wie *Num. XLII.* gemeldt / solte man aber fehl greiffen / alsdan ziehe man den Arm zurück / oder thue gar einen sprung hinterwarts / dardurch wird des Feindes vornehmen verhindert; Man muß sich aber gleichwohl wieder in richtige *postur* zur *defension* stellen / welches die *contra lection* genant wird.

Cap. XXIV.

Wie man im *passiren* den Feind übern hauffen werffen / ihme Arm / oder Bein zubrechen kan.

Dieses habe ich *expressè* darumb wollen anzeigen / weil man mehr zum *passiren* als einen langen stoβ zuthun / geneigt ist / welches ich zwar nicht ohneben zu sein befinde / doch zu gelegener zeit und mit guter *manier*, dan die *Passaden* nicht vor jedwedern / weniger alzeit rathsamb sind / weil sie mit grosser vorsichtigkeit müssen geschehen / und will mancher eher lauffen / als er gehen kan / dardurch sie offt selber in die Eissen lauffen / dan der *Adversarius* einen zu empfangen das *tempo* wohl *observiren* wird / weswegen dan im *passiren* wohl zubeobachten / daβ man dem Feind / so bald er den stoβ empfangen / seinen lincken hinder des Feindes vorgesetzten rechten Fuβ stelle / zugleich ihme einen guten streich auff die Brust oder an den Hals gebe / und ihn also zu Boden werffe / wie die Figur *Num. XLVII.* darthut.

Den Feind im *passiren* zu empfangen und übern hauffen zuwerffen.

Wan aber der Feind *passiren* wolte / so schlage man die lincke Hand stracks vor / *parire* den stoβ / und ergreiffe den *Adversarium*, oder seinen Degen / auff daβ man seinen eygenen Degen in der Hand frey behalten möge / auch muβ der rechte Fuβ / den Feind damit zuschlagen / bereit stehen: So bald nun der Feind ergriffen / so nehme man wahr / welchen Fuβ er vorstellet / denselben schlage man von hinden her in die Kniekeehl oder Versen / und trucke ihme zugleich hart mit der Hand an den vorder-Leib / wie an vorhergehender *XLVII.* Figur zusehen / so kan man ihn hinderwerts zur Erden werffen / welches auch ohne anlegung der lincken Hand geschehen kan / wie die Figur *Num. XLVIII.* auβweiset. Hierinnen hat man sichwohl vorzusehen / daβ sich der Feind nicht etwa des *contra tempo* bediene / seinen Fuβ zurück ziehe / und das jenige / was man ihme zuthun willens gewesen / an einem selbsten vollbringe.

Einem im *passiren* das Bein zubrechen.

Wan man des Feindes etwan im *passiren* verfehlet hette / so greiffe man mit der lincken Hand zu / *sessire* des Feindes Waffen / und *præsentire* ihm den Degen nach dem Leib zu / ziehet er dan den ober-Leib zu rück / und lasset das forderste Bein steiff auβgestreckt stehen / so darff man nur / wan man ihn mit dem Degen nicht verletzen will / mit dem rechten Fuβ hervor rucken / ihme auff sein auβgerecktes Knie tretten und in einem tritt das Bein zubrechen / wie an gegenwertiger Figur *Num. XLIX.* zusehen; Man nehme sich in solcher *occasion* wohl wahr / daβ der Feind nicht etwan *simulire*, und sich stelle / als wan er gar schwach / und sich ergeben wolte / hernach aber seinen Leib geschwind

herumb schwencke / und einem nachfolgende *lection* anbringe. Mit dieser und dergleichen *lectionen* ist nicht zu schertzen / dan sie gar leicht ins werck können gerichtet werden.

Im *sessiren* dem Feind einen Arm oder den Hals zubrechen.

Diese *Lection* ist zu gebrauchen / wan man sich etwan verstossen / oder der Feind zu getretten wehre / und einem den Degen am Gefäß oder nahe dabey ergreiffen / und darzu seinen Degen / einen stoß damit zu vollführen / frey und ledig hette / so trehe man in geschwinder *resolution* den Leib hinderwerts lincks umb / daß der stoß vorbey gehe / und man des Feindes lincke / mit seiner lincken Hand ergreiffe / den Arm umbgekehrt über die Schulter bringe / mit beeden Händen starck niedertrucke / und ihm also solchen mit behendigkeit zerbreche / wie die Figur *Num. L.* vorstellet / welches auch ein *contra lection* genennet wird.

Kürtzlich vom Hals brechen: So man dem Feind *passiren* wolte / und der Degen einem etwa entfiele / so greiffe man ihme mit beeden Händen nach dem Kopff / mit der rechten unter sein Kien / und mit der lincken oben auff den Wirbel / dan trehe man mit der rechten von sich / und mit der lincken oben her zu sich / so kan man ihme den Hals leicht brechen / und ihn umbwerffen; Diese *lectionen* aber dienen einig und allein in denen vor Augen schwebenden *extremiteten*, und lassen nicht mit sich schertzen.

Cap. XXV.

Wie man *caviren* und *contra caviren*, in der *cavation pariren* und darein stossen sol.

Und zwar anfangs / wan man mit dem *Adversario* zugleich in der *quarta* lieget / so *engagire* man in derselbigen seine schwäche / wird er aber unten durch gehen / und wieder in der *tertia engagiren* wollen / so *cavire* man in selbigem *tempo* unten durch / und stosse ihm inwendig die *quart*, verhindert er den ersten stoß und *caviret contra*, so *cavire* man abermahl durch / wie die Figur *Num. LI. demonstrirt*, und volziehe seinen stoß in der *quart*, wie *Num. VIII.* zusehen.

Befindet man sich dan beederseits in der *tertia*, und dem Feind seine Kling etwas *stringiret*, so gebe man wohl acht / daß / in dem er durch *caviret*, und wiederumb wird *engagiren*, man geschwind in selbigem *tempo* durch gehe / und ihm einen stoß in die *tertia* versetze / *caviret* er *contra*, so *cavire* man wieder / und stosse denselben in die zweyte *cavation*.

Wird man dem *Adversario* den Degen in der *secunda engagirt* haben / und er durch *cavirt* und wiederumb will *engagiren*, so *cavire* man zugleich mit durch / versucht ers zum zweyten mahl / so *cavire* man mit ihm / und verletze ihn in einem *tempo* unten inder *secunda*, desgleichen geschiehet oben herüber in der *secunda*.

Man kan auch zugleich *caviren* und *pariren*, und darauff den Feind beschädigen / vornemlich wan man dem Feind die *tertia* übern Arm zu stossen / gelegenheit giebet / und er dan darüber wird fort stossen wollen / so *parire* man nicht ausserhalb / sondern *cavire* unten durch / *parire* in der *quarta* und stosse ihm alsdan gemelte *quarta* untern Arm nach / wessen er sich nicht verhüten kan; Auff diese weise kan man auß drey *tempo* zwey machen / und verletzen.

Cap. XXVI.

Wie man sol in die *Fainten* oder *Tempo* stossen.

Diese stösse geschehen folgender weise: Wan man sich mit seinem Wiedersacher in der *secunda* befindet / und er eine *fainte* nach dem unter-Leib zu machen trachtet / so muß man das *tempo*, in dem er den Degen sincken lässet / wie ein Augenblick in acht nehmen / die Hand in selbigem *tempo* in die *quart* wenden / mit einem steiffen Arm herunter fallen / und ihm dieselbe inwendiges Leibes

stossen / wie die Figur *Num. LII.* thut: Man sehe sich aber wohl vor / das der Feind nicht etwa die *fainte expressè* mache / den stoβ ablauffen lasse / dardurch eines Degen überkomme und Meister werde / wie *Num. XLV.* zusehen.

Wan aber der Feind in der *quarta* eines Degens *engagirt*, und eine *Fainte* in der *tertia* etwas weit vom Leib / wie etliche thun / machen will / so stosse man / in dem er unten durch zu *caviren* gesinnet / ihme in selbigem *tempo* die *tertia* gleich übern Arm / und verletze ihn: Liegt er auβwendig in der *tertia* an / und machet inwendig in der *quarta* eine *fainte*, so stosse und *voltire* man gleichfals die *quarta* mit umbgewendetem Leibe / so wird man ihn auch verwunden.

Tempo-stoβ in der *quarta* untern Arm.

Wan man den *Adversarium* in der *quarta rencontrirt*, und er / wie viel im brauch haben / einen dardurch zum stoβ zu bewegen / im *fainten* machen grosse blöβ gebe / so seye man geschwinder als der Feind / und / in dem er die *fainten* macht und untern Arm blöβ gibt / behend in selbigem *tempo* darin mit der *quart* fort zustossen / nach besagter *LIII.* Figur / auch den Degen mit der lincken Hand abzuwenden / damit der Feind nicht etwan die Hand trehe und ein *contra tempo* stosse / wie nachfolgende *LIV.* Figur bezeignet.

Contra tempo.

Was das *contra tempo* betrifft / so kan man selbiges gebrauchen wie folgt: Wan man zugleich in gerader *postur* stehet / so *engagire* man dem Feind seine Kling ein wenig in der *quarta*, mache ihm alsdan eine *fainte*, die spitze nach der Erden zu / die Faust aber hoch gehalten / auff daβ man ihme gnugsame blösse untern Arm zustossen gebe / wie an vorhergehender *LIII.* Figur zusehen / wird er dan mit der *quart* geschwind wollen hinein stossen / so nehme man dasselbe *tempo* in acht / wende die Hand in die *secunda*, und stosse ihm inwendiges Leibes fort / wie in der *LIV.* Figur beobachtet wird / so verletzet und *pariret* man den stoβ zugleich in selbigem *tempo*, welches in keinem andern stoβ angehet.

Cap. XXVII.

Wie man auβ einer *postur* die ander *formiren*, und sich darin begeben soll.

Diese verenderung kan in allen *posituren* geschehen / als wan man mit dem Feind in der *tertia* lieget / so *stringire* man ihm ausserhalb die Kling ein wenig / und *formire* also die *quarta*. So aber der Feind in einer hohen *tertia* oder *quarta* lieget / so *cavire* man unten durch und gehe ihm in der *secunda* an / in welcher verenderung man den Feind gar leichtlich übereylen kan / wie die *LV.* Figur anzeiget; Läst er die Kling sincken / und *formirt* ein niedrige *postur*, so *cavire* man *contra*, will er die Kling in der *secunda stringiren*, so *cavire* man durch und *engagire* seine Kling in der *quarta*: Gehet er in niedriger *postur* an / so beuge man die beede Knie / gehe ihm eben so niedrig an / das ihm der vortheil benommen werde / dan wo man dem *Adversario* einige blöse gibt / so muβ man auch zusehen / wie solche recht möge *defendirt* werden / damit man nicht selber das jenige zu gewarten / was man einem ander trohet.

Cap. XXVIII.

Wie man die *mensur* brechen sol.

Wan man mit dem *Adversario* ein gleiches lager *formiret* hat / es seye in der *tertia*, *quarta* oder *secunda*, und man verspühret / daβ derselbe einen stoβ in der *quarta* verrichten wolte / so breche

man die *mensur* mit zurückziehung des lincken Fusses und ober-Leibes / wie die mit *Num. LVI.* bezeignete Figur darthut / und sehe sich wohl vor / daβ er den lincken Fuβ nicht etwa hernach ziehe / und geschwind noch einmahl stosse / bleibt er aber also stehen / sich nicht *retrahiret*, noch in eine gute *postur* bringet / so gehe man in der *quarta* an seine schwäche / und stosse ihm darin nach; Hier sind auch seine *actiones* zu *observiren*, daβ er nicht etwa zu trette / eine halbe *passade* mache / einem den Fuβ erreiche / und das Bein zerbreche / oder umbwerffe / welches er / in dem der Leib also hinderwerts gebogen liegt / leicht ins werck setzen kan / wie die Figur *Num. XLIX.* beweiset.

Befindet man sich dan beederseits in der *secunda*, und der Widersacher in derselben / oder in der *quarta* einen stoβ vollführen wolte / so trette man mit dem fordersten Fuβ zu rück / ziehe den rechten Arm etwas nach sich / halte die lincke Hand vor / womit der stoβ leicht abzuwenden / und versetze ihm alsdan eines in der *secunda* oder *quarta*: Diese *lection* kan man auch *practiciren*, wan der Feind *voltiret*, wie die Figur *Num. XLI.* bezeiget.

Cap. XXIX.

Wie man sich mit dem Degen / und beeden Händen *defendiren* soll.

Diese *defension* mit beeden Händen soll nicht eher als zur erheischender zeit geschehen / nemlich / so es darzu kommen solte / daβ einer etwan zu matt und müde / oder an der rechten Hand verwundet worden were / und seinen Degen nicht mehr regieren könte / alsdan kan man sich der lincken Hand gebrauchen / daβ man seinem *Adversario* zu begegnen desto besser gewachsen seye / welches dan das sicherste ist / daβ man sich in die niedrige *tertiam* begebe / den Degen mit der rechten Hand beym Knopf / mit der lincken aber eine spann vor dem Gefäβ halte / sonsten aber keine blöβ als über den Arm gebe / und den stoβ des Feindes zu erwarten / die niedrige *postur* behalte / auch muβ man das *tempo*, in dem der Feind stöst / nicht verliehren / sondern den stoβ mit der lincken Hand und dem Degen / wie die Figur *Num. LVII.* weiset / *pariren* und nachstossen / dieweil er / in deme man den Degen also beym Knopff helt / eher als sonsten zu erreichen / und lenger auβstossen kan.

Meines orths halte ich von dem Fechten mit beeden Händen nicht viel / weiln es heβlich und gefährlich ist / es seye dan / daβ es die hohe noth erfordert / dan wo sich einer auff solche arth *præsentiret*, so suche man ihn nur mit einer *fainten* oder halben stoβ zuverführen / und alsdan in die Hände / sonderlich in die rechte zuverletzen / doch daβ man dem Feind zum *contra* stossen keine gelegenheit gebe.

Cap. XXX.

Wie man mit der lincken Hand *pariret*, und wo selbige *Paraden* ihren ursprung herhaben.

Diese *Paraden* kommen mehrentheils daher / weil man vor diesem hat pflegen mit den *Puniarts* oder Dolchen zu fechten und sich zu verthädigen; heutiges tages aber sind keine mehr gebräuchlich / deswegen die lincke Hand zur zeit der noth dessen statt wohl verrichten kan. Welches dan geschiehet / wan man müde und matt worden / den Degen nicht mehr halten kan / und seinem *Adversario* die Klinge nicht mehr vertrauen darff / weiln er in der Faust zu starck / also die Hand im *pariren* zu hülff zu nehmen gezwungen ist: Nemlich: wan man sich mit dem *Adversario* in der *secunda* befindet / und er darin einen stoβ thun wird / so *parire* man selbigen mit der lincken Hand unterm Arm durch / wie die *LVIII.* Figur *docirt*, und stoβ ihm die *secunda* oben nach / wie in der *Passade Num. XXXIV.* zusehen / liegt man aber in der *quarta*, und er selbige stossen will / so *parire* man mit der Hand auβwerts nach der lincken seiten / und stosse geschwind auch eine *quarta* nach; liegt er gantz niedrig / so thue man desgleichen / *parire* mit der Hand und stosse nach. Von der *tertia* über den Arm will ich nichts melden / weiln darin mit der Hand zu *pariren* schwer und gefährlich ist.

Cap. XXXI.

Wie man *caminiren* und den Feind im gehen verletzen kan.

Dieses *caminiren* hab ich vor diesem in Italien gelernet / auch offtermahls *practicirt*, und halte darvor / daβ es ein Hispanier erfunden / dieweil es einem gar *gravitätisch* und *redemondatisch* vorkombt / dan man in selbigem nicht viel still stehet / sondern mehrertheils in der *action* mit geradem Leib vorwerts oder auff die seyte / auch wohl zurück gehet / so lang und viel / biβ man seinen Mann zuverletzen blösse findet / in diesem gehen aber muβ man allzeit des Feindes schwäche *engagiren*, wie gegenwertige Figur *Num. LIX. præsentiret*, und so man alsdan den Feind zu erreichen vermeint / den stoβ fortsetzen / es sey in der *tertia*, *quarta* oder *secunda*. Dieser *Lection* können sich die alte *Cavalliers* oder *Officirer* bedienen / welche etwan Lahm geschossen / gestochen / oder sonsten beschädigt seind / ihre Knie nicht mehr biegen / oder einen langen stoβ thun können / und also steiff zugehen gezwungen seind / welches offtermahls ich selbst gesehen: Desgleichen seind die Podagrämische / so mit den Füssen nicht mehr zutretten oder *battiren* können / und gleichwohl ihre Ehr zu verthädigen / einem mit dem Degen gerne *satisfaction* geben wolten / auff solche *manier* zufechten genötiget; Dieses *caminiren* kompt einem auch zu guth / wan man sich etwa mit dem Rücken an einem *incommodirlichen* orth befindet / alsdan auff die lincke seite gehet / und dem Feind desto besser zu begegnen / einen bequemen orth suchet / und hiemit genug vom *caminiren*.

Cap. XXXII.

Von den Winckel stössen / und geschehen solche auff folgende *manier*.

Wan man sich mit dem *Adversario* in der *quarta* befindet / und er etwa einen krummen Arm machet / daβ man darüber blösse siehet / so *cavire* man geschwind durch / ehe er sich dessen versiehet / dan er des stosses aldar nicht / sondern inwendig erwartet / und stosse ihm die *quarta* übern Arm mit getrehetem Leib in den Winckel / wie *Num. LX.* darthut / halte die lincke Hand vor / oder ergreiffe den Degen / als wolte man den *Adversario desarmiren*, wie *Num. XLIV.* zusehen / und verhindere zugleich den *contra*-stoβ.

Ebenfals geschiehet in der *quarta*, wan der Feind darin eine *fainte* von der Klingen machet / daβ man dardurch blösse unter seinen Arm bekombt / so mercke man solche wohl / vertrehe die Hand in die *quarta*, als wolte man *voltiren*, und stosse ihm dieselbe auβwendig über der Klinge unterm Arm hinein / wie *Num. LIII.* zusehen.

Was dan endlich den Winckelstoβ in der *secunda* betrifft / gehet solcher also an: So bald man mit dem *Adversario* das Lager in der *secunda formiret*, so mache man ihm eine *fainte* nach dem Kopff / erhebe die Faust hoch / ist alsdan oben noch blösse / so lasse man die spitz sincken / stosse also übern Arm / wie an der *XXXIV.* Figur bedeutet worden / und halte die lincke Hand nahe beym rechten Arm: Dieser stoβ wird auch von etlichen eine verfallene *secunda* genant.

Cap. XXXIII.

Auff was arth die verfallene Stöβ gemacht werden.

Erstlich kan die verfallene *secunda* gebraucht werden / wan man dem Feind eine *fainte* inwendig nach dem Leib machet / Er aber liegen bleibt / so verkehre man die Hand weit in die *secunda*, lasse den Degen mit dem Leib zur lincken sincken / und *lædire* ihn in verfallener *secunda*, auff daβ der *Adversarius* in der *parade* der Klingen / und im *contra*-stoβ des Leibs verfehle / wie an gegen über gesetzter *LXI.* Figur zubeobachten: Dieser stoβ ist auch gut im *passiren* zu gebrauchen. Lieget man dan beederseits in einer hohen *quarta*, so *cavire* man durch / schlage dem Feind auβwendig ein wenig an seine schwäche nach dem Kopff zu / lasse alsdan die Kling fallen / und stosse

die *secunda* unterm Arm; Dieses alles muβ in einem *tempo* geschehen / und wird solches auch eine verfallene *secunda* genennet.

Zweytens / wan man sich zugleich mit dem Feind wolte in die *quarta* légen / ihme seine Kling zu *stringiren*, und stelte sich / ob man ihme die *quarta* über das Gefäβ hinein zustossen besinnet / so lasse man doch die Klinge fallen / und stosse ihm behände inwendig unter dem Gefäβ die *quarta* nach dem under-Leib / so wird er im *pariren* der Klingen verfehlen / und wird dieser stoβ die verfallene *quarta* genandt.

Was dan letztlich die verfallene *quarta* auβwendig belanget / geschiehet solche also / wan man zugleich mit dem *Adversario* in der *tertia* sich befindet / so lasse man die spitz biβ an des Feindes Elnbogen fortgehen / den Degen auβwerts unter den Arm fallen / und stosse also in der *quart* fort / auch halte man zugleich die lincke Hand vor / welches in allen diesen stössen beobachtet werden muβ / umb des Feindes Degen von sich abzuweisen / dieses ist von den besten stössen einer.

Cap. XXXIV.

Wie man gegen einen / so lincks fichtet / *agirt*, und welche stöβ ihm am bequemlichsten anzubringen.

Erstlich / wan man sich mit einem solchen *Adversario* auβwendig in der *quarta* befinden wird / kan man ihm am sichersten selbige übern Arm stossen / desgleichen gehet auch eine verfallene *quarta* auβwendig unter dem Arm hier wohl an / kan auch inwendig *practicirt* werden.

Zweytens / So man mit ihm in der *secunda* gelagert / kan man die *secunda* oben übern Arm / oder inwendiges Leibs unter der Klingen anbringen; Von der *tertia* will ich nichts melden / weiln man darinnen gemeiniglich *contra* stöst.

Drittens / was die *Passaden* gegen einen lincken belanget / kan man die *quarta* übern Arm *passiren*, mit der lincken Hand aber muβ man ihm den Degen auβ der geraden Linien trucken; desgleichen können obgemelte zwey stöβ in der *secunda* angebracht werden. In allen diesen stössen aber muβ man die lincke Hand vorschützen / und des Feindes vorhaben verhüten.

Viertens / kan man auch in der *quarta* übern Arm und darunter *voltiren*.

Diese obgemelte stöβ gegen die lincke Hand habe ich zu verhütung weitleufftigkeit / nur mit wenigen wollen zuverstehen geben / weiln es die *principalisten* seind.

Cap. XXXV.

Von einem guten und tüchtigen Degen.

Mancher meynet / wan Er einen langen Degen trägt / so seye ihme schon damit geholffen / aber es ist nicht genug / sondern denselben zu regieren ein mehrers wird erfordert. Dan wan der Feind die schwäche desselbigen einmahl wird gewonnen haben / so kan man so leicht nicht *caviren*, und sich wieder loβ machen. Meine meinung aber ist / daβ die Kling eines guten Seyten Degens soll mittelmässig sein / nicht zu schwer noch zu lang / auff daβ sie desto besser und leichtlicher könne regieret / und der Arm nicht so bald müde werde / starck im grieff / und steiff an der gantz und halben stärcke / die halbe und gantze schwäche aber seye schwanck und leicht / und fornen nicht zu schwer / auch muβ sie schlag frey / desgleichen der Knop des Degens wohl verniedet sein / damit er nicht etwan loβ werde / breche / oder auβ dem grieff fahre / und man also wohl gar das Leben darüber verliehren müsse.

Cap. XXXVI.

Von einem bequemen Orth / im scharpff fechten zugebrauchen.

Demnach Ich nunmehr von allen *Lectionibus* auffs möglichst und nützlichste abgehandelt / auch deren *application* allen und jeden Liebhabern dieser Kunst / verhoffentlich zur gnüge / zwar kurtz / jedoch verständlich zu erkennen gegeben / so ist dieses einige noch übrig / daβ man von einem *principal* und nothwendigen stücke etwas meldung thue / nemblich / von einem bequemen orth / da man dem *Adversario* begegnen will / und soll man vornemlich auff vier Stück wohl achtung geben / wan man vor das Thor kombt und sich mit einem schlagen soll; Vors

Erste / auff die Sonne / daβ man sie auff den Rücken / der *Adversarius* aber selbige ins Angesicht bekomme / wordurch seine Augen geblendet werden / und man ihn desto eher verletzen kan.

Zweytens / auff die Berge / so man einen Berg hindersich vermerckt / so suche man bald einen sprung auff die lincke seiten zuthun / und den Feind dahin zutreiben / den vortheil wieder zu gewinnen / Ihme aber den seinen zubenehmen / wie dan bekand ist / daβ man sich den Berg herab nicht *defendiren* kan mit dem Degen / aber gegen Berg kan man wohl einen treiben / biβ er etwan verletzt oder zufall kommen ist.

Drittens / auff Wasser / Mauren oder Hecken; So man sich an deren einem mit dem Rücken befindet / muβ man ebenmässig *resolvirt* sein / sich mit dem seyten sprung zu *salviren*, den Feind aber dahin zutreiben / welches ein grosses *avantage* ist.

Viertens / auff Pflasterstein / oder Kieselsteineren Wege / dan daselbst ist es nicht gut / man hat sich wohl zu hüten / daβ man nicht an stosse / oder im langen auβstossen nicht etwan zu fall komme / und dardurch verletzt werde. Welches aber der bequemste Orth sey / so man anderst die zeit haben kan / dem Feind zubegegnen / so hält mancher viel von einer grünen Wiesen / es ist aber nicht allzeit gut / besonders nachmittag / in deme die Sonne mit ihren Strahlen das Graβ glatt gemacht hat / viel besser könte es Morgens an solchem orth sein / wan das Graβ noch naβ ist; Aber meines theils halte ich einen gepflügten / auch Saamen- oder StoppelAcker / oder Sandfeld das gleich ist / vor den besten und bequemsten platz / welches ich vielmahl selber *practicirt*, und stäts gut zu sein befunden. So ich hieher zur nachricht beyfügen wollen / ein jeder mag thun nach seinem belieben / und wie es die zeit wird ertragen können.

Anhang.

Hiermit hab ich auch noch zur nachricht andeuten wollen / wie daβ ich nicht allein im Degen / sondern auch in anderen *exercitiis*, als mit der *Picque*, *Musqueten*, wie auch *Voltisiren* und Fahnen schwingen bin erfahren / darzu auch einen lernen kan / wie man ein Regiment zu Fuβ ins Feldt soll stellen / welches ich nicht allein auff underschiedlichen *Academien exercirt*, sondern auch im Felde *practicirt*, und also dardurch zu einer *Charge* (ohne ruhm zumelden) bin gelanget / auch in underschiedlichen *occasionen* vor meinem Feind mich hab gebrauchen lassen / und also bey hohen und niederen Standes Persohnen mich *recommendirt* und beliebt gemacht; deren ich dan nicht nur etliche wenige / sondern etliche hundert / an unterschiedlichen Orthen / in dieser Adelichen Fechtkunst *informiret*, und zu guten Fechtern gemacht / welche verhoffentlich mir annoch gut zeugnus geben werden: So hab ich auch mit dieser Adelichen Fechtkunst / bereits auff dreyzehen mahl meine Probe in gegenwarth vieler grosser Herzen / an unterschiedlichen Orten gethan / und allemahl glücklich obgesieget / weswegen viel Miβgönner und Neider bekommen habe / und ist wohl zuverwundern / daβ ich biβ *dato* hab können *resistiren*, darumb ich billich Gott und dem Glück zudancken habe / und dahero mich meines *Symboli* abermahls erinnere:

En Dieu mon esperance
Et mon espeé pour ma de fance.

Zum Beschluβ berichte ferner hiermit / wie daβ ich noch etliche schöne Kunst-stücklein oder Wissenschafften habe / wie man mit einem Degen gegen einen *Puniar*, *Picque*, *Hellepart*, *Partisan* und andere dergleichen Gewehr / auch wie man zu Fuβ mit dem Degen in einer / und eine Pistoll in der andern Hand sich verhalten / seinem Feinde begegnen / auch gar mit blossen Händen gegen einem *stillet* sich *defendiren* und wehren soll / welches auff zweyerley *manier* geschehen kan / dem *Adversario* dardurch sein Gewehr zunehmen / und ihn damit zuverletzen oder gar zu tödten. Item / mit einem Degen der noch in der Scheyden steckt / seinen Feind zubeschädigen / ehe Er mit einer Pistoll einen Schuβ thun mag. Und dan letztens / daβ fast ohnglaublich scheinet / wie man einem den Degen kan an der seyten nehmen / ihne über den Kopff schlagen / oder gar in Leib stossen / und daβ man ihn doch nicht auβ der Scheiden ziehe / welches ich offt in vertrawlichen *Compagnien* auβ kurtzweil *practiciret* habe / welches mit grosser geschwindigkeit muβ verrichtet werden: Dieser und dergleichen Geheimnüssen *application* aber / Ich diesesmahl auβ gewissen ursachen / und damit sie nicht allzugemein werden möchten / nicht hieher setzen wollen; man kan sie underdessen gleichwol zu seiner zeit in geheim von mir erfahren; Womit ich endlich schliesse / und mit jenem Poëten sage:

Tugend hat zu beyden seiten
allezeit /
Die Sie gar gewiβ begleiten
Ehr und Neyd.

Inhalt deren Capitel / so in diesem Werck begriffen.

Cap.

1. Von den drey Haupt-*guardien*, wie sie zu *formiren*.
2. Wie man sich in eine gute *postur* stellen soll.
3. Von der richtigen abtheilung der Klingen.
4. Wie man die nahe und weite *mensur* erkennen soll.
5. Von bewegung des Leibes Hand und des Fusses.
6. Wie man *approchiren* und des Feindes schwäche gewinnen soll.
7. Wie man die drey Haupt stöβ recht auβstossen soll.
8. Wie man *pariren* und nachstossen soll.
9. Auff was vor *manier* man die Kling *engagiren* soll.
10. Von der einfachen *cavation*, und darein zustossen.
11. Wie man die *fainta* machen soll.
12. Wie man die doppelte *fainten* machen soll.
13. Welcher gestalt die doppelte *Parade* zumachen sind.
14. Wie man soll an der Klinge in zwey *tempo* hinweg stossen.
15. Wie man soll einen halben stoß oder *Appell* an der Klinge machen.
16. Wie man soll die *appell* von der Klinge machen.
17. Wie man die Kling *stringiren* oder *legiren* soll.
18. Wie man soll ausser der *mensur attaquiren*.
19. Welches besser sey / mit einem sprung oder zwey tritten sich zurück *salviren*.
20. Wie man soll *Passaden* machen / und auß was uhrsachen.
21. Von den *Volten*, und wan sie zugebrauchen.
22. Welcher gestalt man die Klinge *sessiren* oder ergreiffen soll.
23. Wie man den Feind wehrloβ machen soll.
24. Wie man den Feind übern hauffen werffen / ihme Arm und Bein zerbrechen kan.
25. Wie man *caviren* und *contra caviren*, in der *cavation pariren* und darein stossen soll.
26. Wie man soll in die *fainten* oder *tempo* stossen.
27. Wie man auβ einer *postur* die ander *formiren* und sich darin begeben soll.
28. Wie man die *mensur* brechen soll.
29. Wie man sich mit dem Degen und beeden Händen *defendiren* soll.
30. Wie man mit der lincken Hand *pariret*, und wo selbige *Paraden* ihren ursprung herhaben.
31. Wie man *caminiren* und den Feind im gehen verletzen kan.
32. Wie die Winckel stöβ gemacht werden.
33. Auff was arth die verfallene stöβ gemacht werden.
34. Wie man sich gegen einem der Lincks fichtet / verhalten soll.
35. Von einem guten und tüchtigen Degen.
36. Von einem bequemen Orth im scharff fechten zugebrauchen.

E N D E.

This transcription was made by Reinier van Noort, 30-11-2012, and revised on 25-05-2013. Copyright 2013 by Reinier van Noort.